

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/3557-01	Termin 26.09.2018	Seniorenbeirat		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
02.05.2018	Rat der Stadt	K	verschoben		
25.06.2018	Rat der Stadt	K			
26.09.2018	Seniorenbeirat	K			

Berichtsgegenstand

Große Anfrage gemäß § 6 der Geschäftsordnung des Rates "60 plus"

Sachdarstellung

Die im Rat der Stadt bestehende Koalition aus der SPD-Fraktion, der Fraktion Die Grünen und der FDP im Rat reichte mit Datum vom 06.03.2018 eine Große Anfrage „60 plus“ ein. Die Große Anfrage stellt insgesamt 68 Fragen zum Themenfeld „Senioren“ (u. a. Pflegeinfrastruktur, soziale Teilhabe, Wohnen).

Die federführende Bearbeitung wurde durch den Verwaltungsvorstand der Stadt Oberhausen dem Bereich 3-2 / Soziales übertragen.

Die Große Anfrage „60 plus“ enthält dezernatsübergreifende Fragestellungen, so dass unter Berücksichtigung der Verantwortungs- / Geschäftsbereiche der einzelnen Dezernate Antwortbeiträge eingeholt wurden. Weiterhin waren externe Akteure einzubinden.

Beteiligte:

- Dezernat 0 / Strategische Planung:
Bereich 4-5 / Statistik; Bereich 0-4 / Büro für Chancengleichheit

Bereichsleiter Bereich 3-2	Dezernentin Dezernat 3	Dezernent Dezernat 0	Kämmerer Dezernat 1
Herr Bohnes 20.04.2018	Frau Münich 20.04.2018	Herr Güldenzopf 23.04.2018	Herr Tsalastras 24.04.2018
Dezernent Dezernat 2	Dezernentin Dezernat 5	Oberbürgermeister	
Herr Motschull 23.04.2018	Frau Lauxen 24.04.2018	Herr Schranz 24.04.2018	
* Vorlage zur: * Ergebnis : Beteiligung: Kenntnisnahme (K) Kenntnisnahme (K) Personalrat [] Gleichstellungsstelle []			

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/3557-01	Termin 26.09.2018	Seniorenbeirat
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------

- Dezernat 1 / Finanzen, Kultur:
Bereich 0-3 / Bert-Brecht-Bildungszentrum
Bereich 0-6 / Musische Bildung und Kulturarbeit
- Dezernat 2 / Bürgerservice, öffentliche Ordnung, Sport, Bauen:
Bereich 2-5 / Sport
Bereich 4-6 / Recht
Bereich 5-3 / Baugenehmigung und Bauordnung
- Dezernat 3 / Familie, Bildung, Soziales
Bereich 3-2 / Soziales
Bereich 3-5 / Gemeinsame Einrichtung Jobcenter
- Dezernat 5 / Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung und –planung
Bereich 3-4 / Gesundheitswesen
Bereich 5-1 / Regional-, Stadt- und Quartiersplanung
Bereich 5-2 / Geodaten, Vermessung und Kataster
- Stadtsportbund Oberhausen e.V.
- Agentur für Arbeit / Jobcenter Oberhausen
- STOAG – Stadtwerke Oberhausen AG

Die Antwortbeiträge der beteiligten Akteure wurden in die Beantwortung der Großen Anfrage eingearbeitet.

Anlage

Beantwortung der Großen Anfrage „60 plus“

Beantwortung

Große Anfrage gemäß § 6 der Geschäftsordnung des Rates „60 plus“

Die im Rat der Stadt bestehende Koalition aus der SPD-Fraktion, der Fraktion Die Grünen und der FDP im Rat stellte mit Datum vom 06.03.2018 eine Große Anfrage „60 plus“. Die Große Anfrage enthält insgesamt 68 Fragen zum Themenfeld „Senioren“ (u. a. Pflegeinfrastruktur, Demographie, soziale Teilhabe, Wohnen, Gesundheit, Kultur).

Die federführende Bearbeitung wurde durch den Verwaltungsvorstand der Stadt Oberhausen dem Bereich 3-2 / Soziales übertragen.

Die Große Anfrage „60 plus“ enthält dezernatsübergreifende Fragestellungen, so dass unter Berücksichtigung der Verantwortungs- / Geschäftsbereiche der einzelnen Dezernate Antwortbeiträge eingeholt wurden. Weiterhin waren externe Akteure einzubinden.

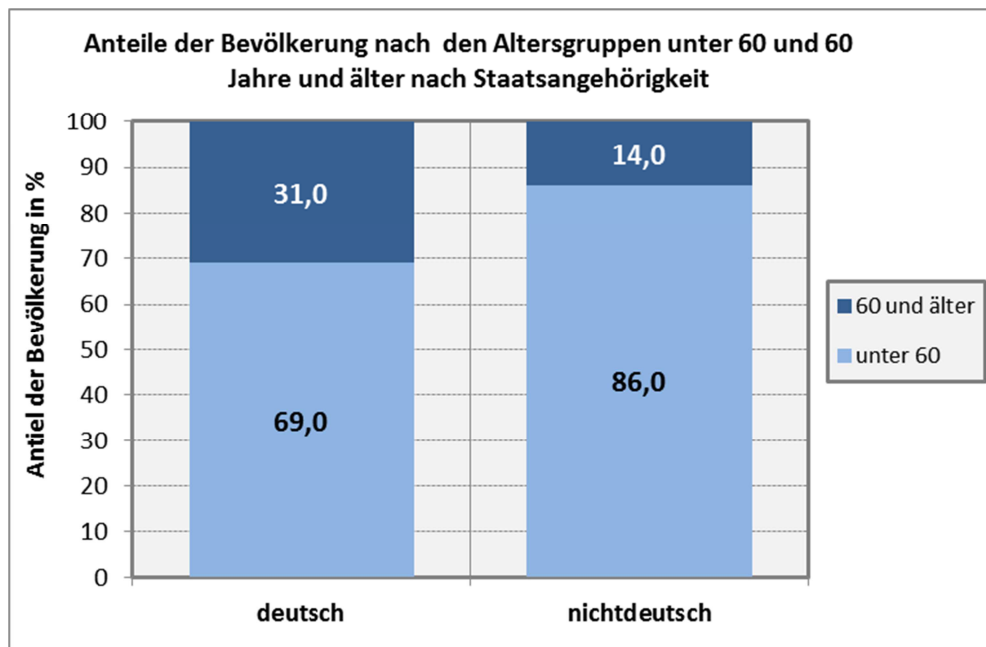
Beteiligte:

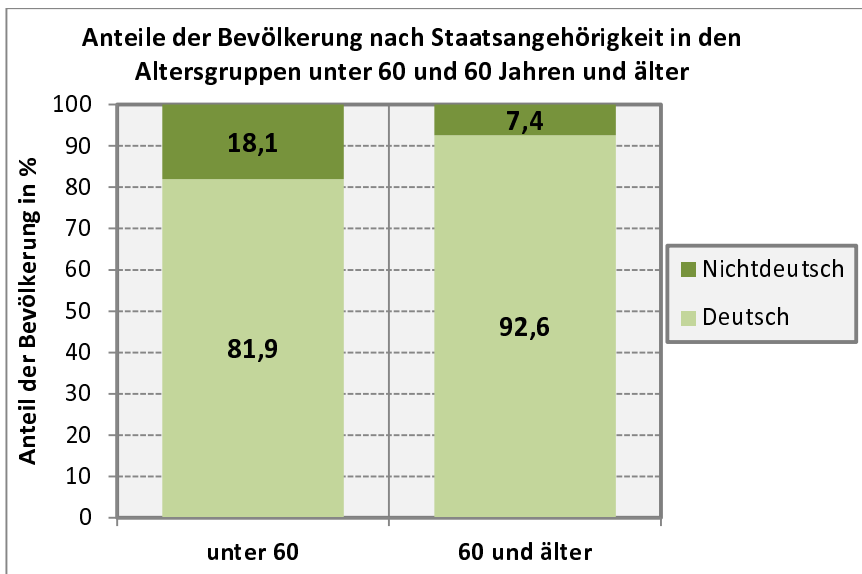
- Dezernat 0 / Strategische Planung:
Bereich 4-5 / Statistik
Bereich 0-4 / Büro für Chancengleichheit
- Dezernat 1 / Finanzen, Kultur:
Bereich 0-3 / Bert-Brecht-Bildungszentrum
Bereich 0-6 / Musische Bildung und Kulturarbeit
- Dezernat 2 / Bürgerservice, öffentliche Ordnung, Sport, Bauen:
Bereich 2-5 / Sport
Bereich 4-6 / Recht
Bereich 5-3 / Baugenehmigung und Bauordnung
- Dezernat 3 / Familie, Bildung, Soziales
Bereich 3-2 / Soziales
Bereich 3-5 / Gemeinsame Einrichtung Jobcenter
- Dezernat 5 / Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung und –planung
Bereich 3-4 / Gesundheitswesen
Bereich 5-1 / Regional-, Stadt- und Quartiersplanung
Bereich 5-2 / Geodaten, Vermessung und Kataster
- Stadtsportbund Oberhausen e.V.
- Agentur für Arbeit, Jobcenter Oberhausen
- STOAG – Stadtwerke Oberhausen AG

Frage 1.

Wie sieht aktuell die Bevölkerungsstruktur in Oberhausen aus, unterteilt nach Alter und Geschlecht, Herkunft, Pflegebedürftigkeit, Wohnort und Einkommen?

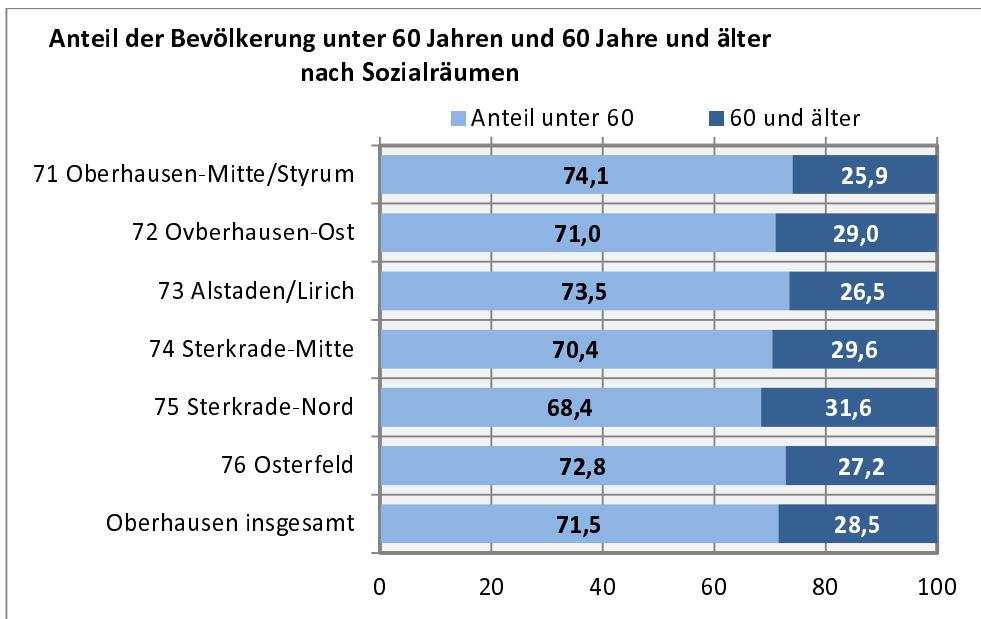
Oberhausener Bevölkerung am 31.12.2017 nach Altersgruppen, Geschlecht und Deutsch-Nichtdeutsch							
Bevölkerung im Alter von ... Jahren	Bevölkerung am 31.12.2017						Insgesamt
	darunter Staatsangehörigkeit						
	Deutsch			Nichtdeutsch			
	nach Geschlecht		gesamt	nach Geschlecht		gesamt	
	männlich	weiblich		männlich	weiblich		
unter 18	14.689	14.182	28.871	2.457	2.144	4.601	33.472
18 bis unter 60	48.014	47.773	95.787	12.453	10.408	22.861	118.648
60 und älter	24.588	31.508	56.096	2.199	2.275	4.474	60.570
Insgesamt	87.291	93.463	180.754	17.109	14.827	31.936	212.690





Oberhausener Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter nach Altersgruppen und den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten am 31.12.2017									
Land der Staatsangehörigkeit	Bevölkerung in Alter von ... Jahren								Insgesamt
	unter 60	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 - 89	90 und älter	
Deutschland	124.658	13.613	11.596	8.010	9.628	7.512	3.863	1.874	56.096
Türkei	6.852	299	345	466	341	130	26	6	1.613
Italien	482	167	158	91	83	59	24	9	591
Bosnien und Herzegowina	1.069	109	141	49	30	7	2	0	338
Serbien	1.889	86	73	33	18	5	1	0	216
Kroatien	791	57	59	24	17	10	5	0	172
Niederlande	302	49	40	39	16	14	7	4	169
Griechenland	482	33	30	33	28	34	3	2	163
Polen	1.706	74	42	17	7	3	2	1	146
Sonstige	13.889	366	288	172	111	88	31	10	1.066
Insgesamt	152.120	14.853	12.772	8.934	10.279	7.862	3.964	1.906	60.570

Oberhausener Bevölkerung nach Sozialräumen und Altersgruppen am 31.12.2017									
Sozialraum	Bevölkerung im Alter von ... Jahren								Insgesamt
	unter 60	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 - 89	90 und älter	
71 Oberhausen-Mitte/Styrum	19.780	1.656	1.413	1.013	1.211	896	477	262	26.708
72 Oberhausen-Ost	25.066	2.392	2.052	1.430	1.739	1.464	782	386	35.311
73 Alstaden/Lirich	22.558	2.141	1.822	1.170	1.375	956	481	197	30.700
74 Sterkrade-Mitte	34.030	3.459	3.061	2.198	2.378	1.878	890	427	48.321
75 Sterkrade-Nord	22.895	2.589	2.234	1.597	1.862	1.367	657	278	33.479
76 Osterfeld	27.791	2.616	2.190	1.526	1.714	1.301	677	356	38.171
Insgesamt	152.120	14.853	12.772	8.934	10.279	7.862	3.964	1.906	212.690



Im Bereich 4-5 / Statistik werden keine eigenen Daten zum Einkommen der Oberhausener Bevölkerung erfasst.

In der Landesdatenbank IT.NRW liegen folgende Daten zum Einkommen vor:

Kommunalprofil: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen						
VGR der Länder: Umverteilungsrechnung						
			Einheit	Jahr		
				2013	2014	2015
Nordrhein-Westfalen	Primäreinkommen je Einwohner	EUR		24657	25356	25698
	Verfügbares Einkommen der priv. Haushalte	Mill. EUR		360624	369946	378759
	Verfügb. Eink. der priv. Haushalte je Einw.	EUR		20533	21014	21336
Oberhausen, krfr. Stadt	Primäreinkommen je Einwohner	EUR		19524	20199	20528
	Verfügbares Einkommen der priv. Haushalte	Mill. EUR		3598	3691	3773
	Verfügb. Eink. der priv. Haushalte je Einw.	EUR		17172	17642	17959
Quelle:						
Arbeitskreis Volkswirtschaftl. Gesamtrechnungen der Länder						
Berechnungsstand August 2016						
Die aktuellen Ergebnisse wurden erstmals unter Verwendung						
der Einwohnerzahlen des aktuellen Zensus berechnet.						
Vergleichbare Ergebnisse je Einwohner liegen daher auf						
Gemeindeebene für den Zeitraum ab 2011 vor.						
Für die Kreisergebnisse wurden die Einwohnerzahlen des						
Zensus 2011 bis zum Jahr 1995 zurückgerechnet.						
© IT.NRW, Düsseldorf, 2018. Dieses Werk ist lizenziert unter der Datenlizenz Deutschland						
Version 2.0. Stand: 29.03.2018 / 08:12:18						

Pflegebedürftigkeit:

	Pflegebedürftige (31.12.2015)						
Pflegestufen		ambulante	vollstationäre Pflege			Pflege-	
	insgesamt*	Pflege	zusammen	Dauer-	Kurzzeit-	geld 1)	Tages-
				pflege	pflege		pflege
Pflegestufe I	5 408	1 421	773	742	31	3 214	66
Pflegestufe II	2 519	649	821	811	10	1 049	45
Pflegestufe III	820	172	427	424	3	221	9
Insgesamt	8 753	2 242	2 027	1 983	44	4 484	120

* In der Gesamtzahl von 8753 und in der Gesamtzahl der vollstationären Pflege sind 6 Personen, die noch keine Pflegestufe haben, enthalten

1) Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten.

Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt. Stichtag: 31.12.2015.

Zudem ohne Empfänger/-innen von Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege.

Diese werden bereits bei der vollstationären bzw. ambulanten Pflege erfasst.

2) Empfänger/-innen von Tages- und Nachtpflege erhalten in der Regel auch

Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch

bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt erfasst und werden hier

nur nachrichtlich ausgewiesen.

Auswertungen zur Pflegestatistik basieren auf veröffentlichten Daten der Landesbehörde IT.NRW (Stichtag 15.12.2015 bzw. 31.12.2015). Es stehen keine aktuellen zeitnahen Daten der Pflegestatistik zur Verfügung.

Frage 2.

Welche Zahlen werden für die Jahre 2020, 2025 und 2030 prognostiziert?

Pflegebedürftige nach Geschlecht und Altersgruppen Ergebnisse für 2013 und Modellrechnungsjahre 2020, 2025, 2030

Geschlecht ----- Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige			
	2013	2020	2025	2030
	Anzahl			
<u>Konstante Variante</u>				
Männlich				
unter 60	618	600	600	500
60 bis unter 70	344	400	400	500
70 bis unter 80	809	700	800	900
80 bis unter 90	773	1 000	1 100	1 000
90 und mehr	145	200	300	400
Weiblich				
unter 60	550	500	500	500
60 bis unter 70	402	500	500	500
70 bis unter 80	1 154	1 000	1 000	1 200
80 bis unter 90	2 125	2 500	2 500	2 200
90 und mehr	877	1 000	1 100	1 400
Zusammen	7 797	8 500	8 700	9 100
<u>Trendvariante</u>				
Männlich				
unter 60	618	600	500	500
60 bis unter 70	344	400	400	400
70 bis unter 80	809	600	700	800
80 bis unter 90	773	900	1 000	900
90 und mehr	145	200	300	400
Weiblich				
unter 60	550	500	500	400
60 bis unter 70	402	400	400	400
70 bis unter 80	1 154	800	900	900
80 bis unter 90	2 125	2 300	2 300	2 000
90 und mehr	877	1 000	1 000	1 300
Zusammen	7 797	7 800	7 800	8 100

Bei Annahmen zur Pflegewahrscheinlichkeit werden zwei grundsätzliche Ansätze vertreten. Der erste Ansatz (Trendvariante, optimistische Szenario) geht davon aus, dass eine Verbesserung

der Lebensqualität sowie die medizinische Weiterentwicklung zu einer höheren Lebenserwartung und damit zu zusätzlichen Lebensjahren führen, die in Gesundheit verbracht werden. Dies würde zu einem Absinken der altersbedingten Pflegewahrscheinlichkeit führen.

Bei dem zweiten Ansatz (konstante Variante, Basisszenario) wird von einem gleichbleibenden Pflegerisiko ausgegangen, welches ausschließlich auf die prognostizierten demografischen Veränderungen gerichtet ist, so dass sich das altersspezifische Pflegefallrisiko nicht verändert. Die zusätzlichen Lebensjahre werden in Pflegebedürftigkeit verbracht.

Frage 3.

Welche konkreten Verbindungspunkte gibt es zu den Projekten der Sozialen Stadt – Osterfeld, Sterkrade und Brückenschlag (Innenstadt) zur kommunalen Seniorenpolitik?

Das Programm Soziale Stadt zielt darauf ab, die Lebensverhältnisse in städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligten Stadtteilen zu stabilisieren und zu verbessern. In der Programmumsetzung sind die Maßnahmen vor Ort neben der städtebaulichen Aufwertung auf das soziale Umfeld ausgerichtet. Im Rahmen der Alterung der Bevölkerung gelangen neben den Kindern, Jugendlichen und Familien auch ältere Menschen als wichtige Zielgruppe immer mehr in den Fokus der Planung. Im Sinne des integrativen Ansatzes und der sozialen Teilhabe sollen alle Bevölkerungsgruppen in die Planungen mit einbezogen werden. Eine explizit auf Senioren ausgerichtete Strategie besteht nicht. Die altengerechte Quartiersplanung wird u.a. in der Beachtung der Barrierefreiheit, der Gestaltung des Wohnumfeldes, der Sicherung der Nahversorgung oder der Schaffung von sozialen Angeboten umgesetzt.

Das Büro für Chancengleichheit/Leben im Alter hat sich bei der Entwicklung der integrierten Handlungskonzepte Osterfeld, Sterkrade und Brückenschlag engagiert eingebracht. In den Workshops und Expertengesprächen wurden die Belange der Zielgruppe der älteren Menschen in den Stadtteilen beschrieben und Defizite und Handlungsbedarfe definiert.

Frage 4.

Welche Beratungs- und Vermittlungsangebote für Seniorinnen und Senioren bestehen bei der Stadt Oberhausen zum Thema ehrenamtliches Engagement?

Grundsätzlich ist der Kreis engagierter SeniorInnen angesichts deren Lebenserfahrung und Zeitmöglichkeiten sowohl eine große Stütze als auch eine wichtige Akquisegruppe für das bürgerschaftliche Engagement. Im Rahmen der Bürgerbefragung im Herbst 2016 konnte beispielsweise erhoben werden, dass sich rd. 15% der Menschen im Alter von 60 bis 75 Jahren ehrenamtlich engagieren.

Aktuell werden seitens der Stelle Bürgerschaftliches Engagement des Büros für Chancengleichheit Beratungsangebote über konkrete Terminvereinbarungen angeboten. Zudem wird ab dem 04. April 2018 in Kooperation mit der Pflegeberatungsstelle der Stadt Oberhausen eine dezentrale Beratung in Schmachtendorf (Friedas Welt, Räumlichkeiten des Friedensdorfes) angeboten.

Als konkretes Projekt kann „Brotzeit e.V.“ genannt werden. Dies wird im Bereich Bürgerschaftliches Engagement „nur“ von SeniorInnen ausgeübt. Die Ehrenamtlichen bereiten morgens vor Unterrichtsbeginn Frühstück in einigen Oberhausener Schulen für die Kinder vor. Ein Projekt, welches sich insbesondere – aber nicht nur – an Ältere richtet, ist „Gesellschaft leben“. Dort werden Personen, welche aufgrund von Alter oder Krankheit auf ihr häusliches Umfeld festgelegt sind, von Ehrenamtlichen besucht, um u.a. gemeinsame Aktionen zu unternehmen.

Ansonsten stehen die meisten Stellen, in denen man sich ehrenamtlich engagieren kann, allen Menschen offen. Je nach Vorliebe und möglicher Eignung muss ein passgenaues Engagement gefunden werden.

Frage 5.

Einige Ruhrgebietsstädte, wie zum Beispiel Dortmund haben Strukturen, die in den Stadtteilen verortet sind. Hier wurden Seniorenbüros / Beratungsbüros als erste Anlaufstellen für ältere Menschen eingerichtet. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, dieses Beispiel auf Oberhausen zu übertragen?

Die Stadt Oberhausen hat die Gesichtspunkte einer bürgernahen Beratung in die Abläufe integriert. Schon seit 2014 wird durch den verantwortlichen Fachbereich 3-2-20 zweimal im Monat im Wege der mobilen Beratung (Beratungsbus) ein stadtteilbezogenes Angebot für jeweils drei Stunden vorgehalten; davon einmal für den Oberhausener Norden und einmal für den Süden. Dieses Angebot findet in Kooperation mit den Johannitern statt. Eine Kooperationsausweitung (Hinzunahme Beratung zum bürgerschaftlichen Ehrenamt) hat 2018 stattgefunden. Weitere Kooperationen (z.B. mit dem Seniorenbeirat) sind denkbar. Der Umfang des Beratungsangebots ist der Personal- und Sachressource geschuldet. Eine Ausweitung des Beratungsangebots – wie im Beispiel Dortmund - ist sowohl zeitlich (z.B. täglich) als auch räumlich (weitere Standorte) bei Zurverfügungstellung weiterer Ressourcen umsetzbar und wäre im Fachbereich 3-2-20 anzubinden.

Frage 6.

Welche Maßnahmen bzw. Konzepte gibt es, die die „Feminisierung des Alters“ berücksichtigen?

Es gibt derzeit keine gesonderten Maßnahmen und Konzepte, die in Oberhausener Einrichtungen oder durch Oberhausener Institutionen speziell für die Gruppe älterer Frauen umgesetzt werden.

Mit der Darstellung der Altersarmut und dem Wissen, dass es zu einem großen Anteil Frauen betrifft, wurde statistisch betrachtet ein erster Aufschlag im Gleichstellungsausschuss gemacht. Prognosen und Erfordernisse müssen darauf aufbauen.

Frage 7.

Wie können diese Ansätze in den „Soziale-Stadt-Gebieten“ in Oberhausen modellhaft umgesetzt werden?

Grundsätzlich handelt es sich bei der Förderung der Sozialen Stadt um Mittel der Stadterneuerung. Es ist ein Teilprogramm der Städtebauförderung, das sich den daraus geförderten Maßnahmen der städtebaulichen Erneuerung eines Quartiers widmet. Soziale Aspekte werden somit nur indirekt thematisiert und in der Umsetzung der Maßnahmen beachtet. Direkte Einbindung erhalten soziale Themen in der Umsetzung der Maßnahmen „Einrichtung eines Stadtteilmanagements“ und des „Verfügungsfonds“.

Als wesentliches Element der Stadterneuerungsprojekte werden mit den Stadtteilbüros erste Anlaufstellen für Informationen im Stadtteilprojekt bzw. Stadtteil geschaffen. Aufgrund der zweckgebundenen Förderung berät das Stadtteilmanagement in erster Linie zu Themen der Stadtteilprojekte. Zudem dient es jedoch als Informationsvermittler in Bezug auf weiterführende Beratungsangebote der Stadt oder ansässiger Vereine. Das Stadtteilmanagement kann themenspezifische Arbeitsgruppen und Informationsveranstaltungen initiieren, die sich mit Themenfeldern der Stadterneuerung befassen. Dazu bedarf es der Kooperation mit externen Fachanbietern. Im Bereich der seniorenspezifischen Angebote wird u.a. derzeit im Stadtteilbüro Osterfeld ein Beratungsangebot für ältere Migranten des Büros für Chancengleichheit / Leben im Alter in Kooperation mit pro wohnen international e.V. angeboten.

Zeitlich begrenzte, sozial ausgerichtete Projekte und Maßnahmen können durch den Verfügungsfonds der Stadterneuerungsprojekte gefördert werden, sofern sie einen Bezug zum Stadterneuerungsgebiet aufweisen, nicht durch städtische Institutionen durchgeführt werden und den vom Rat beschlossenen Richtlinien entsprechen. Dies schließt grundsätzlich Projekte mit Schwerpunkten der „Senioren“ oder der „Feminisierung des Alters“ mit ein.

Frage 8.

Welche Dienste wie z.B. Hol- und Bringdienste und andere unterstützende Dienstleistungen gibt es in Oberhausen und welche fehlen?

Eine aktuelle Übersicht der Angebote findet sich beim Internetauftritt der Pflegeberatung der Stadt Oberhausen „Entlastung und Hilfen im Alltag“ (vgl. Frage 9):

- Hilfen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Unterstützung bei hauswirtschaftlichen Verrichtungen einschl. Wäschepflege
- Persönliche Hilfen
- Zeitweilige Betreuung
- Hilfen im Bereich der Kommunikation
- Kurzbesuch
- Begleitdienste bei Arztbesuchen, Einkaufen, Behördengänge und Spaziergänge

Zusätzlich werden „Essen auf Rädern“, ein „gemeinsamer Mittagstisch“ und ein Hausnotrufdienst (bei Bedarf verbunden mit Rauchmeldern) angeboten.

Die Taschengeldbörse Oberhausen bietet ebenfalls haushaltsnahe Unterstützungsleistungen an. Die Taschengeldbörse ist ein Projekt des Jugendparlaments Oberhausen, in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Oberhausen und gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen. Taschengeldbörsen werden als Servicebrücken

zwischen Jugend und Alter verstanden. Vordergründig leisten Taschengeldbörsen eine „einfache“ Vermittlungstätigkeit, indem sie Jugendliche, die haushaltsbezogene Unterstützungsleistungen gegen ein kleines Taschengeld anbieten, und Haushalte älterer oder mobilitätseingeschränkter Menschen zusammenbringen.

„Gesellschaft leben“ ist ein auf ehrenamtliches Engagement gestützter Besuchsdienst für alleinstehende und eingeschränkt mobile Menschen in Oberhausen. Gesellschaft leben spricht Menschen an, die nur noch bedingt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, sich aber neue Kontakte in ihrer häuslichen Umgebung wünschen. Das Projekt erfolgt in Kooperation des Seniorenzentrum „Haus Abendfrieden“ mit dem Seniorenzentrum „Gute Hoffnung leben“ und Unterstützung des Büros für Chancengleichheit.

Es fehlen zusätzliche haushaltsunterstützende Angebote, die über den Entlastungsbetrag abgerechnet werden können. Weiterhin fehlt ein größeres Angebot an Geschäften, die Lebensmittel liefern sowie ein Angebot an Freizeitfahrten und Unterstützung im Alltag (z. B. Schneeräumen).

§ 16 APG NRW definiert, dass zu den komplementären ambulanten Diensten insbesondere hauswirtschaftliche Hilfen, Beratungsdienste zur Wohnraumanpassung, Hausbetreuungsdienste, Hausnotrufdienste und andere ergänzende ambulante Hilfen wie persönliche Assistenz für ältere und pflegebedürftige Menschen und Angehörige gehören. Die zur Umsetzung des Vorranges der häuslichen Versorgung erforderlichen komplementären ambulanten Dienste sind durch die kreisfreien Städte sicherzustellen.

Komplementäre Dienste sind geeignete vorsorgende Leistungen, die im vorpflegerischen Bereich genutzt werden können. Die Betroffenen sind für eine Entlastung und Hilfe im Haushalt, Garten, beim Winterdienst, der Treppenreinigung, beim Fensterputzen, beim Einkauf aber auch für Begleitdienste bei Behördengängen und Arztbesuchen dankbar. Bei der Bewältigung dieser Alltagsaufgaben werden erste altersbedingte Probleme deutlich. Im gesamten Stadtgebiet existieren Angebote von professionellen Dienstleistungsanbietern. Die Leistungen werden auch von einigen ambulanten Pflegediensten angeboten.

Statistische Daten zur Inanspruchnahme komplementärer ambulanter Dienste liegen nicht vor. Die demografische Entwicklung, verbunden mit zunehmender Hochaltrigkeit und sich verändernden Familienstrukturen (Singularisierung des Alters), lässt vermuten, dass der Bedarf an komplementären ambulanten Diensten steigen wird, da das private Unterstützungspotenzial sinkt. Die Angebote tragen zusätzlich zur Entlastung der Pflegepersonen bei und unterstützen den Wunsch der meisten Menschen auch im Alter in der eigenen Wohnung zu leben.

Das Angebot der komplementären Dienste wird über den freien Markt durch Angebot und Nachfrage geregelt. Wichtig ist hierbei, dass aufgrund der „Altersarmuts-Problematik“ ein bezahlbares Angebot existiert. Komplementäre Dienste sollten weiterentwickelt und gefördert werden, da sie bei häuslicher Pflege eine wichtige flankierende Unterstützung leisten können.

Zur Erhaltung der Mobilität, Selbstständigkeit und Teilhabe von Senioren wäre ein Fahrdienst gegen Aufwandsentschädigung wünschenswert.

Frage 9.

Wie verteilen sich die Dienste auf die Stadtteile?

Entlastung und Hilfen im Alltag:

Hauswirtschaft (sortiert nach Postleitzahlen)

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen - Sozialstation der AWO
Elsässer Straße 17-19, 46045 Oberhausen, Tel.: 0208 8500087
Internet: www.awo-oberhausen.de

Betreuungsdienste Daheim umsortiert GmbH
Marktstr. 163, 46045 Oberhausen, Tel.: 0208/81082812
Internet: www.homestead.de

Christopherus Pflegedienste Oberhausen
Christoph-Schlingensief-Str. 10, 46045 Oberhausen, Tel.: 0208 97041000
Internet: www.christopherus.de

Cultrix Mobiler Pflegedienst
Mülheimer Str. 126, 46045 Oberhausen, Tel.: 0208 8821555
Internet: www.pflege-cultrix.de

Vilana Pflegedienst Ihres Vertrauens
Styrumer Str. 7, 46045 Oberhausen, Tel.: 0208 88483343
Internet: www.vilana-pflege.de

Z.A.K - Zentrale Ambulante Krankenpflege
Lothringerstr. 66, 46045 Oberhausen, Tel.: 0208 805447
Internet: www.z-a-k.de

Ambulanter Pflegedienst St. Josef
Mülheimer Straße 83, 46045 Oberhausen, Tel.: 0208 6954120
Internet: <http://kk-ob.de>

AK - Die Schwestern Kranken- und Altenpflege GmbH
Mellinghofer Str. 219, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208 88245588
Internet: www.ak-dieschwestern.de

Arbeiter-Samariter-Bund - Ortsverband Oberhausen
Im Lipperfeld 6, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208 412487-15
Internet: www.asb-oberhausen.de

Care GmbH
Mülheimer Str. 88, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208 8823609
Internet: www.care-krankenpflege.de

neue Pflege
Bismarckstr. 76, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208 632552
Internet: www.neue-pflege.de

Häusliche Krankenpflege mit Herz und Verstand Georg Gesthuysen
Falkensteinstr. 141, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208 6282400
Internet: nicht bekannt

VIVA e.V.
Im Lipperfeld 25, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208 202859
Internet: www.Viva-Pflegedienst.de

ANP - Artur Nowok Pflege zu Hause
Wilmsstr. 37, 46049 Oberhausen, Tel.: 0208 97040000
Internet: www.ANP-Pflegedienst.de

Fieberkurve
Wickstraße 2, 46049 Oberhausen, Tel.: 0208 856975
Internet: www.fieberkurve-pflege.de

MedCare - Fachkrankenpflege
Wunderstr. 8, 46049 Oberhausen, Tel.: 0208 41000968
Internet: www.medcare-intensiv.de

Milch und Honig Pflegepartner GmbH
Kiepenfeld 1, 46049 Oberhausen, Tel.: 0208 41199996
Internet: <http://www.milch-und-honig.ruhr>

Ambulanter Pflegedienst St. Marien
Kettelerstraße 10-14, 46117 Oberhausen, Tel.: 0208 6954130
Internet: <http://kk-ob.de>

Hilfe & Service
Ripshorster Str. 130, 46117 Oberhausen, Tel.: 0208 6948529
Internet: www.hilfeundservice-oberhausen.de

Hilfe Daheim
Ripshorster Str. 130, 46117 Oberhausen, Tel.: 0208 861054
Internet: www.Hilfe-Daheim.de

lavida
Bottroper Straße 148, 46117 Oberhausen, Tel.: 0208 6254463, 0208 8842504
Internet: <http://www.lavida-senioren.de/>

Pflege Engel
Teutoburgerstr. 238 , 46119 Oberhausen, Tel.: 0208 62578086
Internet: www.pflegedienst-engel-oberhausen.de

Pro Wohnen
Wasgenwaldstr. 49, 46119 Oberhausen, Tel.: 0208 9606945
Internet: <http://www.pro-wohnen-oberhausen.de>

Ambulanter Pflegedienst Feenzauber - Mandy Barbeck -
Brüderstr. 25, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 74126468
Internet: nicht bekannt

Ambulanter Pflegedienst St. Clemens
Wilhelmstrasse 34, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 6954110
Internet: <http://kk-ob.de>

Gute Hoffnung mobil
An der Guten Hoffnung 3, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 88253253
Internet: www.gutehoffnung-oberhausen.de

Häuslicher Pflegedienst Dickmann
Wilhelmstrasse 29, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 6351960
Internet: www.haeuslicherpflegediensttickmann.de

Mobiles Pflorgeteam Oberhausen
Dorstener Str. 230, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 63584355
Internet: www.mobiles-pflegeteam-oberhausen.de

Pflege PLUS
Steinbrinkstr. 294, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 676530
Internet: www.pflege-plus-ob.de

Pflegedienst Lebenslust GmbH
Steinbrinkstr. 202, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 30787292
Internet: www.pflege-mueller.de

Pflegeteam O.berhausen
Kantstr. 17, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208 63557840
Internet: www.pflege-oberhausen.de

Pflegezentrum Holten
Bahnstrasse 221, 46147 Oberhausen, Tel.: 0208 44490700
Internet: www.pflegezentrum-online.com

Pro Vie GmbH
Schmachtendorfer Str. 5, 46147 Oberhausen, Tel.: 0208 62569150
Internet: www.provie-pflege.de

Pflegeteam Richels
Weseler Str. 146, 46149 Oberhausen, Tel.: 0208 62571620
Internet: www.pflegeteam-richels.de

Anbieter von "Essen auf Rädern":

Deutsches Rotes Kreuz
Telefon: 0208 8590092
Internet: www.drk-oberhausen.de

Johanniter Unfall Hilfe
Telefon: 0208 6999827
Internet: <http://www.juh-rheinruhr.de/>

Landhausküche - appetito
Telefon: 05971 80208020
Internet: <http://www.landhaus-kueche.de/>

Malteser Hilfsdienst
Telefon: 0203 8099019
Internet: <http://www.malteser-duisburg.de/>

Menueservice Oberhausen
Telefon: 0208 4373355
Internet: nicht bekannt

Gemeinsamer Mittagstisch (sortiert nach Postleitzahl):

Café KLATSCH (AWO)
Elsässer-Straße 17-19
46045 Oberhausen
Tel.: 0208 8500089

Vincenzhaus
Wörthstraße 61
46045 Oberhausen
Tel.: 0208 8572208

Haus Abendfrieden
Dieckerstraße 65
46047 Oberhausen
Tel.: 0208 99869-0

Mehrgenerationenhaus Alte Heid
Bürgerzentrum, Alte Heid 13
46047 Oberhausen
Tel.: 0208 941967824

Wilhelm-Meinike-Haus (AWO)
Behrensstraße 44
46049 Oberhausen
Tel.: 0208 847249

Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH
Elly-Heuss-Knapp-Str. 7-9
46145 Oberhausen
Tel.: 0208 9997706

Gute Hoffnung leben, Bistro und Café Jahreszeiten
Gute Hoffnung 8
46145 Oberhausen
Tel.: 0208 88253150

Haus Gottesdank, Café Kränzchen
Kirchhellener Straße 190
46145 Oberhausen
Tel.: 0208 8826430

Hermann- und Luise-Albertz Wohndorf
Julius-Brecht-Anger 33
46147 Oberhausen
Tel.: 0208 627486

Hausnotruf

Arbeiter- Samariter- Bund
Im Lipperfeld 6, 46047 Oberhausen

Deutsches Rotes Kreuz
Theresenstr. 14, 46049 Oberhausen

Johanniter- Unfall- Hilfe
Lessingstr. 8, 46149 Oberhausen

Malteser-Hilfsdienst

Die Übersichten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Frage 10.

Welche Tätigkeitsfelder für zusätzliche gemeinwohlorientierte Arbeit insbesondere vor dem Hintergrund des Themas „sozialer Arbeitsmarkt“ sieht die Verwaltung?

Antwort Geschäftsführung Jobcenter-Oberhausen, abgestimmt mit dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Oberhausen:

Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Einrichtungen von geförderten Beschäftigungsmöglichkeiten im zweiten Arbeitsmarkt sind:

1. Die Stellen müssen zusätzlich sein. (Damit soll eine Verdrängung bestehender regulärer Arbeitsstellen im ersten Arbeitsmarkt verhindert werden.)
2. Die Stelleninhalte müssen im öffentlichen Interesse sein. (Die erbrachte Arbeit muss grundsätzlich allen Menschen in Oberhausen zugute kommen.)
3. Die Stellen müssen wettbewerbsneutral sein. (Die erbrachte Arbeit oder Dienstleistung darf gewerbliche Anbieter am Markt nicht verdrängen.)

Diese Voraussetzungen werden entweder über den Beirat des Jobcenters, bzw. den Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit mit den relevanten Partnern besprochen und in einem konsensualen Verfahren genehmigt. Die relevanten Partner sind dabei insbesondere die Gewerkschaften, Unternehmerverbände, Kammern, Sozialpartner und die öffentliche Hand. Im Konsens mit diesen Partnern wurden durchgängig auch vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen die zu einer selbstbestimmten Teilhabe von Seniorinnen und Senioren beitragen.

Bezogen auf das Gesamtthema der Anfrage haben wir bereits in der Vergangenheit Beschäftigungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Förderinstrumenten (soziale Teilhabe, Arbeitsgelegenheiten, Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen oder öffentlich geförderte Beschäftigung) eingerichtet.

Das waren zum Beispiel:

- Betreuungsangebote in Pflegeeinrichtungen und Pflegezentren. (Zusätzliche Angebot wie Begleitung bei Spaziergängen, Friedhofsbesuchen oder Begleitung zum Besuch von Kulturveranstaltungen.)
- Zusätzliche Hauswirtschaftliche Angebote in Einrichtungen, (Obst schneiden, Unterstützung bei der Eigenbewirtschaftung von Wohnungen in Einrichtungen o.ä.).
- Unterstützung von älteren Menschen bei der Bewältigung von Problemen in der eigenen Wohnung. Maßnahmen mit Quartiersbezug, (z.B. Glühlampenwechsel, Hilfe bei hauswirtschaftlichen Erledigungen ohne Reinigungstätigkeiten).
- Handwerkliche Unterstützungsleistungen in Altenzentren, Jugendeinrichtungen o-ä., keine Hausmeistertätigkeiten.
- Betreuung in allgemeinen Freizeiteinrichtungen z.B. open Area, im Tierschutzverein usw.
- Allgemeine Tätigkeiten im Bereich Wertstoffhof, Betriebshöfe z. B. OGM, Betreuung von Tätigkeiten in Kirchenkreisen.
- Busbegleitung bei Fahrzeugen der Stoag, (Einstiegshilfe)

Im Rahmen geeigneter Förderinstrumente sind weitere Beschäftigungsfelder möglich, wenn sie den zuvor geschilderten Voraussetzungen entsprechen. Wichtig aus Sicht des Jobcenters wäre dabei ein konsequenter Bezug zum Sozialraum.

Frage 11.

Die Pflegeberatungsstelle in Oberhausen informiert über die unterschiedlichen Angebote der ambulanten und stationären Pflegedienste im gesamten Stadtgebiet. Wie viele Beratungen finden dort durchschnittlich im Monat/im Jahr statt und mit welchen Auswirkungen?

In 2017 wurden durchschnittlich monatlich 136 / jährlich 1.631 Beratungen durchgeführt.

Im Nachgang zu den Beratungen entstehen zahlreiche Folgekontakte. Themenfelder sind beispielhaft die Sicherstellung der häuslichen Versorgung, Vermeidung bzw. Minimierung der Überforderung der Pflegeperson sowie das Hinauszögern / Vermeiden einer Heimunterbringung.

Frage 12.

Welche Beratungsangebote insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bzw. der sozioökonomischen Entwicklung sind auskömmlich?

Die Beratungsangebote werden aktuell als auskömmlich angesehen. Sie sind in der Dienststelle Elly-Heuss-Knapp-Str.1 aufsuchend spontan und terminiert nutzbar. Darüber hinaus werden sie regelhaft mobil angeboten. Auf Wunsch werden Beratungsleistungen auch in der Häuslichkeit erbracht. Abgerundet wird das Angebot durch anzufragende Informationsveranstaltungen. Damit ist eine große Bandbreite an Angebotsformen abgedeckt.

Es ist immer wieder festzustellen, dass dieses umfassende Angebot nicht bei allen BürgerInnen bekannt ist. Über verschiedene Ansätze (Veröffentlichungen, Presse, Veranstaltungen) wird der Ausbau des Bekanntheitsgrades weiter vorangetrieben.

Hinsichtlich des demografischen Wandels muss davon ausgegangen werden, dass sich der damit verbundene steigende Beratungsbedarf mit dem Bestandspersonal in Zukunft voraussichtlich nicht zeitnah decken lässt. Die Entwicklung wird vom Bereich Soziales intensiv beobachtet, um rechtzeitig handeln zu können.

Frage 13.

Beteiligen sich die Mitarbeiter/innen an externen Vor-Ort-Veranstaltungen?

Wenn ja, mit welchen nachhaltigen Effekten für die städtische Seniorenarbeit?

Das Büro für Chancengleichheit ist sehr aktiv in Bezug auf neue Ansätze, strukturelle Maßnahmen, Anregungen im Themengebiet „Alter“ und neuen Ideen, die für die Arbeit in Oberhausen gesellschaftlich chancengerecht relevant sein können. So sind z.B. beim Netzwerktreffen im ehemaligen Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (jetzt: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales) viele dort vorgestellte Konzepte zu Wohnprojekten aufgegriffen worden. Die jährlichen Wohnprojektstage in Gelsenkirchen bringen Ansätze und Informationen mit sich, die in die relevanten Verwaltungsstellen gespiegelt werden.

Die Beteiligung an vielen Workshops zur Erstellung der integrierten Handlungskonzepte der Soziale-Stadt-Gebiete Sterkrade, Osterfeld und Brückenschlag führte dazu, dass entsprechende Passagen zum Thema Leben im Alter in die integrierte Handlungskonzepte aufgenommen wurden.

Die Stelle „Leben im Alter“ beteiligt sich darüber hinaus regelmäßig an vielen übergreifenden Veranstaltungen und Projekten im Stadtgebiet, um sich aktiv thematisch einzubringen und konkret mitzuwirken, wie z.B.:

- Zukunftsstadt 2030; Erstellung zukunftsorientierter Projekte und Maßnahmen zum Leben im Alter
- Veranstaltungen des Fraunhofer Instituts Umsicht; neue Technologien (Licht im Alltag), Digitalisierung im Alter
- AG Gesundheit in Sterkrade; Entwicklung von Projekten, Veranstaltungskooperationen
- Quartiersprojekte; Angebote, Strukturen, Kooperationen
- Symposium Gute Hoffnung Leben; Themenorientierte Fachveranstaltung, Netzwerk interkulturelles Leben; interkulturelle Themen, Dialog-Bänke, Fest der Menschenrechte

Beteiligung findet grundsätzlich bei etablierten wiederkehrenden Veranstaltungen (z.B. „Kongress Interkulturelle Öffnung der Pflege“, Seniorenmesse „Das Alter ist bunt“, Veranstaltungen zur Berufsfelderkundung „Pflegeberufe“) oder bei konkreten Veranstaltungsanfragen statt. Sollte sich aus der Veranstaltung heraus weitergehender Beratungsbedarf ergeben, wird dieser aufgegriffen. Die sich hieraus ergebenden Effekte werden jedoch nicht evaluiert, so dass spezielle Aussagen zu Effekten nicht möglich sind.

Aus themenbezogenen Veranstaltungen werden Anregungen und Trendaussagen in die tägliche Arbeit übernommen.

Frage 14.

Die Pflegeberatungsstelle vermittelt Interessierten einen Überblick über das Leistungs- und Kostenspektrum pflegerischer Dienste in Oberhausen. Wie werden die qualitativen Kriterien der Anbieter berücksichtigt?

Alle ambulanten Pflegedienste bieten die gleichen Leistungen über einheitliche Leistungskomplexe an und haben einen Versorgungsvertrag mit der Bundesknappschaft. Der MDK prüft jährlich die Qualität der Dienste und veröffentlicht die Ergebnisse im Internet. Weiterhin unterliegen die Pflegedienste nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG NRW) grundsätzlich auch der ordnungsrechtlichen Überwachung durch die nach dem Wohn- und Teilhabegesetz zuständigen Behörden (WTG-Behörde / „Heimaufsicht“).

Eine Berücksichtigung zu den qualitativen Kriterien erfolgt durch die Pflegeberatung nicht.

Frage 15.

Wie ist die personelle Ausstattung der Beratungsstelle der Stadt Oberhausen zurzeit? Mit Blick auf die Frage 2.: Wann sieht die Verwaltung ggf. Notwendigkeiten zur Anpassung der personellen Ausstattung der Pflegeberatungsstelle?

Die Pflegeberatungsstelle der Stadt Oberhausen ist derzeit mit 2 MitarbeiterInnen auf 1,5 VZ-Stellen besetzt. Die Notwendigkeit einer personellen Ausweitung kann sich aus zwei Gründen ergeben. Zum einen bedarf es einer Anpassung, wenn der Beratungsbedarf nicht mehr zeitgerecht gedeckt werden kann. Ein höherer Beratungsbedarf kann sich aus der zunehmenden Anzahl an Älteren aufgrund der demografischen Entwicklung ergeben, muss aber nicht. Daher kann die Entwicklungsdarstellung aus Frage 2 nicht allein als Grund herangezogen werden.

Ein weiterer Grund für eine personelle Anpassung kann eine strukturelle Neuausrichtung sein. Sofern es Beschlüsse und Mittel für eine andere Aufbauorganisation (evtl. dezentral –siehe Frage 5 - oder in Verbindung mit einem trägerübergreifenden Caremanagement) gibt, wird eine personelle Aufstockung unausweichlich sein.

Frage 16.

Der Aktionsradius älterer Menschen verringert sich im Alter. Wie kann der Beratungsbedarf älterer Menschen dezentral und ortsnäher realisiert werden?

Eine dezentrale bzw. ortsnahe Beratung könnte durch eine aufsuchende Pflegeberatung in der eigenen Häuslichkeit der älteren Menschen sichergestellt werden. Weiterhin kommt die Einrichtung von Stadtteilbüros bzw. eine mobile Beratung (z.B. auf Wochenmärkten, in großen Einkaufszentren) in Betracht.

Weiterhin könnte die Qualifizierung von „Seniorenlotsen“ erfolgen. Für die einzelnen Sozialräume werden Seniorenlotsen ausgebildet, die ratsuchende ältere Menschen und ihre Angehörigen durch die Vielfalt an Informationen und Angeboten begleiten. Darüber hinaus stehen die ehrenamtlichen Seniorenlotsen für Fragen und Anregungen im Sozialraum zur Verfügung. Sie helfen dabei, das lokale Hilfs- und Beratungsangebot besser zu vernetzen.

Eine mobile Pflegeberatung erfolgt in Rahmen der personellen Ausstattung bereits an verschiedenen Orten.

Durch das APG NRW hat pflegepolitisch eine Weiterentwicklung stattgefunden, da der Blick auch auf die Versorgungsstrukturen im Quartier gerichtet wurde. Es geht darum, konkrete Angebote vor Ort in den Quartieren zu schaffen, welche von den Bewohnern auch in ihrem persönlichen Umfeld in „Pantoffelnähe“ (300 – 500 Meter) erreicht werden können.

Frage 17.

Sieht die Verwaltung im Bereich Pflege Notwendigkeiten, auf Ebene der drei Stadtteile regelmäßige Strukturen wie z.B. „runde Tische“ (Beteiligte könnten sein: Pflegeanbieter, Kirchengemeinden, Einrichtungen für Senioren, Polizei, niedergelassene Ärzte, Lebensmittelgeschäfte, Wohnungswirtschaft, Krankenhäuser etc.) zu initiieren?

Der Bereich nimmt für vielfältige Arbeitskreise und Netzwerke im Bereich der Pflege Aufgaben der Geschäftsführung und Moderation wahr. Diese Arbeitskreise und Netzwerke wurden mit einem bestimmten Themen-, Sachbezug / Handlungsansatz (z.B. Demenz, Versorgungsziele, Interkulturelle Öffnung, Fachkräftemangel) gegründet, da Projekte und Handlungsmaßnahmen im „Themenumfeld der Pflege“ für die gesamte Stadt und nicht nur in den Stadtteilen gelten.

Nach dem APG NRW ist eine Kommunale Konferenz Alter und Pflege mindestens zweimal jährlich einzuberufen (§ 8 APG NRW). Hier sind alle zentralen Akteure der Pflegeinfrastruktur eingebunden und wirken an der kommunalen Pflegeplanung mit.

Frage 18.

Ist ein individuelles „Care- und Case-Management“ für einzelne Pflegebedürftige nach dem Vorbild der „Hilfen zur Arbeit“ auch im Bereich der Pflegeberatung denkbar?

Die Pflegeberatungsstelle der Stadt Oberhausen hat sich bisher auf ihre Kernaufgabe (Beratung) konzentriert. Durch die komplexen Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen würde für die Schaffung eines Care- und Casemanagements unter dem Dach der Stadtverwaltung mehr Personal (Fallbegleitung kostet Zeit), Fachwissen (Schulungen) und technische Unterstützung (Spezialsoftware) benötigt. Darüber hinaus müssten - gerade beim Caremanagement - auch die weiteren in Oberhausen tätigen Partner in die neue Struktur mit einbezogen werden.

Frage 19.

Welche Voraussetzungen im Verwaltungsablauf (IT etc.) müssten für ein Care- und Case-Management geschaffen werden?

Der Verwaltungsablauf müsste sich mindestens in zweierlei Hinsicht verändern. Zur Dokumentation und statistischen Auswertung müsste Spezialsoftware angeschafft werden. Ebenso wichtig ist eine Änderung in der Ablauforganisation. Bei LeistungsbezieherInnen bzw. AntragstellerInnen muss von allen betroffenen Dienststellen der/die Casemanager/in eingeschaltet sowie in folgenden Verwaltungshandlungen jeweils beteiligt werden. Dazu wäre es sinnvoll, wenn der/die Casemanager/in Zugriff auf die Informationen der einzelnen Dienststellen hätte. Dies müsste aber vorab datenschutzrechtlich bewertet werden.

Frage 20.

Wie viele Personen und mit welcher Altersstruktur sind heute in einer stationären Pflegeeinrichtung untergebracht?

Auswertungen zur Pflegestatistik basieren auf veröffentlichten Daten der Landesbehörde IT.NRW (Stichtag 15.12.2015 bzw. 31.12.2015). Es stehen keine aktuellen zeitnahen Daten der Pflegestatistik zur Verfügung.

Anzahl, Altersstruktur und Grad der Pflegebedürftigkeit der versorgten Personen in Pflegeheimen der Stadt Oberhausen am 15.12.2015												
Alters- gruppen	Insge.	m	w	Pfl.st. I	m	w	Pfl.st. II	m	w	Pfl.st. III	m	w
60-64	43	25	18	12	8	4	22	13	9	8	3	5
65-69	82	37	45	24	9	15	38	19	19	20	9	11
70-74	123	51	72	46	22	24	40	15	25	36	13	23
75-79	265	108	157	93	41	52	109	38	71	62	29	33
80-84	413	104	309	163	40	123	160	47	113	88	17	71
85-89	536	101	435	212	35	177	225	51	174	99	15	84
90 -94	393	63	330	168	30	138	153	26	127	71	7	64
95 und älter	103	5	98	38	4	34	45	1	44	20	-	20
Summe "60 - 94 und älter"	1 958	494	1 464	756	189	567	792	210	582	404	93	311
. aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen												
Nicht nur Solitäreinrichtungen mit stationärer Pflege												
sondern auch Pflegeheime, die zusätzlich Tagespflege anbieten.												

Frage 21.

Welche Einrichtungen gibt es und wie viele Plätze halten diese für junge Pflege vor?

ASB Seniorenzentrum (Plätze: 18)
Annemarie-Renger-Weg 20, 46047 Oberhausen

Haus Katharina - Junge Sonderpflege (Plätze: 14)
Otto-Weddigen Straße 22, 46145 Oberhausen

Frage 22.

Welche stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen gibt es in Oberhausen?

Ambulante Pflegedienste		
AK - Die Schwestern Kranken- und Altenpflege GmbH	Mellinghofer Str. 219	46047 Oberhausen
Ambulante Krankenpflege der Ruhrwerkstatt e.V.	Akazienstr. 82	46049 Oberhausen
Ambulante Krankenpflege Kunert	Burgstr.10	46147 Oberhausen
Ambulante Pflege vor Ort GbR	Westerwaldstr. 1	46145 Oberhausen
Ambulanter Pflegedienst Feenzauber - Mandy Barbeck -	Neumühler Str. 39	46149 Oberhausen
Ambulanter Pflegedienst St. Clemens	Wilhelmstrasse 34	46145 Oberhausen
Ambulanter Pflegedienst St. Josef	Mülheimer Straße 83	46045 Oberhausen
Ambulanter Pflegedienst St. Marien	Kettelerstraße 11	46117 Oberhausen
ANP - Artur Nowok Pflege zu Hause	Wilmsstr. 37	46049 Oberhausen
Arbeiter-Samariter-Bund - Ortsverband Oberhausen	Im Lipperfeld 6	46047 Oberhausen
Arbeiterwohlfahrt Oberhausen - Sozialstation der AWO	Elsässer Straße 17-19	46045 Oberhausen
Care GmbH	Mülheimer Str. 88	46047 Oberhausen
Christopherus Pflegedienste Oberhausen	Christoph-Schlingensief-Str. 10	46045 Oberhausen
Cultrix Mobiler Pflegedienst	Mülheimer Str. 126	46045 Oberhausen
Cura Pflegedienst	Grenzstr.238	46045 Oberhausen
Diakonie Sozialstation Oberhausen	Falkestr. 88	46145 Oberhausen
Elly-Heuss-Knapp-Quartier/Häuslicher Pflegedienst	Elly-Heuss-Knapp-Str. 7-9	46145 Oberhausen
Fieberkurve	Wickstraße 2	46049 Oberhausen
Gute Hoffnung mobil	An der Guten Hoffnung 3	46145 Oberhausen
Häusliche Krankenpflege Heinz Schuhmacher	Marktstrasse 36	46045 Oberhausen
Häusliche Krankenpflege mit Herz und Verstand Georg Gesthuysen	Falkensteinstr. 141	46047 Oberhausen
Häuslicher Pflegedienst Dickmann	Wilhelmstrasse 29	46145 Oberhausen
Hilfe & Service	Ripshorster Str. 130	46117 Oberhausen
Hilfe Daheim	Ripshorster Str. 130	46117 Oberhausen
IC Home 24 GmbH Oberhausen	Siepenstr. 30	46119 Oberhausen
Lebensfreude	Thüringer Str. 79	46149 Oberhausen
Milch und Honig Pflegepartner GmbH	Kiepenfeld 1	46049 Oberhausen
Mobiles Pflegeteam Oberhausen	Dorstener Str. 230	46145 Oberhausen
neue Pflege	Bismarckstr. 76	46047 Oberhausen
Pflege Engel	Teutoburgerstr. 238	46119 Oberhausen
Pflege PLUS	Steinbrinkstr. 294	46145 Oberhausen
Pflegedienst Gutzeit GmbH	Kettelerstr. 10-14	46117 Oberhausen
Pflegedienst Lebenslust GmbH	Steinbrinkstr. 202	46145 Oberhausen
Pflegedienst Schlipköter	Bergmannstr. 2a	46045 Oberhausen
Pflegeteam O.berhausen	Goethestr. 65-67	46047 Oberhausen
Pflegeteam Richels	Weseler Str. 146	46149 Oberhausen
Pflegezentrum Holten	Bahnstrasse 221	46147 Oberhausen
Pro Care 24 Intensiv- und Beatmungspflege GmbH	Im Lipperfeld 25	46047 Oberhausen
Pro Vie GmbH	Schmachtendorfer Str. 5	46147 Oberhausen
Professionelles Pflegeteam PAULUS GmbH	Höhenweg 26-28	46147 Oberhausen
Pro-Viva GmbH	Im Lipperfeld 25	46047 Oberhausen
Sensus - Häusliche Kranken- und Altenpflege	Buchenweg 276	46147 Oberhausen
Vilana Pflegedienst Ihres Vertrauens	Styrumer Str. 7	46045 Oberhausen
Z.A.K - Zentrale Ambulante Krankenpflege	Lothringerstr. 66	46045 Oberhausen

ohne Angebot von Behandlungspflege nach SGB V:

Betreuungsdienste Daheim umsortgt GmbH	Marktstraße 163	46045 Oberhausen
--	-----------------	------------------

Stationäre Pflegeeinrichtungen		
Altenzentrum St. Clemens	Hedwigstr. 22	46145 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum	Annemarie-Renger-Weg 20	46047 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum - Dementenwohngruppe	Annemarie-Renger-Weg 21	46047 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum - Junge Pflege	Annemarie-Renger-Weg 20	46047 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum Holten	Holtener Mühlenweg 11-13	46147 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum Holten (Haus für Menschen mit Demenz)	Holtener Mühlenweg 13	46147 Oberhausen
August-Wieshoff-Seniorenzentrum	Saarstr. 20-22	46045 Oberhausen
Bischof-Ketteler-Haus - Altbau	Ketteler-Str. 10-14	46117 Oberhausen
Bischof-Ketteler-Haus - Neubau	Ketteler-Str. 10-14	46117 Oberhausen
DRK Seniorenresidenz Grenzstraße	Grenzstraße 32	46049 Oberhausen
Gute Hoffnung leben	An der Guten Hoffnung 9	46145 Oberhausen
Haus Abendfrieden	Dieckerstraße 65	46047 Oberhausen
Haus Am Buschkämpen	Buschkämpen 2	46117 Oberhausen
Haus Bronkhorstfeld	Elly-Heuss-Knapp-Str. 11	46145 Oberhausen
Haus Gottesdank	Kirchhellener Str. 190	46145 Oberhausen
Haus Gottesdank (Hausgemeinschaft)	Kirchhellener Str. 190	46145 Oberhausen
Haus Isabel	Klaumer Bruch 2b	46117 Oberhausen
Haus Katharina	Otto-Weddigen Straße 22	46145 Oberhausen
Haus Katharina - Junge Sonderpflege	Otto-Weddigen Straße 22	46145 Oberhausen
Haus Marienburg	Marienburgstr. 5a	46047 Oberhausen
Johanniter Haus Sterkrade	Steinbrinkstraße 96a	46145 Oberhausen
Louise-Schroeder-Heim	Siepenstr. 30	46047 Oberhausen
Martha-Grillo-Seniorenzentrum	Gustavstr. 98-100	46049 Oberhausen
Pflegezentrum Josefinum	Mülheimerstr. 89	46045 Oberhausen
Seniorenresidenz am OLGA-Park	Zum Steigerhaus 2	46047 Oberhausen
Senioren-Wohnpark Oberhausen	Havensteinstr. 47	46045 Oberhausen
Vincenzhaus Oberhausen	Wörthstr. 61	46045 Oberhausen

Anmerkung:

Unterstützung der Familie / Angehöriger bei der Betreuung und Begleitung sterbender Menschen:

Stationäres Hospiz - St. Vinzenz Pallotti, Vestische Str. 6, 46117 Oberhausen mit 10 Gästezimmern

Frage 23.

Wie sind die Kapazitäten und die Auslastungen der stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen?

Auslastungswerte für die einzelnen stationären Pflegeeinrichtungen werden nicht erhoben. Hierzu wäre eine Erhebung der Belegungsdaten über einen längeren Zeitraum notwendig, da aufgrund des höheren Heimeintrittsalters die Verweildauer der einzelnen Personen in der Pflegeeinrichtung sinkt. Dadurch kommt es teilweise zu Mehrfachbelegungen eines stationären Platzes im Jahresverlauf.

IT.NRW hat zum 31.12.2015 für die Auslastung der stationären Dauerpflege in Oberhausen einen Wert von 93,8% ermittelt. Einzelne Einrichtungen sind zu 100% ausgelastet (vereinzelte Rückmeldungen stationärer Einrichtungen aufgrund einer Abfrage des Bereiches 3-2).

Für ambulante Dienste werden keine Daten erhoben.

Kapazitäten stationäre Pflegeeinrichtungen:

<u>Name</u>	<u>Plätze</u>	<u>Straße</u>	<u>Ort</u>
Altenzentrum St. Clemens	142	Hedwigstr. 22	46145 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum	64	Annemarie-Renger-Weg 20	46047 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum - Dementenwohngruppe	66	Annemarie-Renger-Weg 21	46047 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum - Junge Pflege	18	Annemarie-Renger-Weg 20	46047 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum Holten	65	Holtener Mühlenweg 11-13	46147 Oberhausen
ASB Seniorenzentrum Holten (Haus für Menschen mit Demenz)	30	Holtener Mühlenweg 13	46147 Oberhausen
August-Wieshoff-Seniorenzentrum	106	Saarstr. 20-22	46045 Oberhausen
Bischof-Ketteler-Haus - Altbau	12	Ketteler-Str. 10-14	46117 Oberhausen
Bischof-Ketteler-Haus - Neubau	117	Ketteler-Str. 10-14	46117 Oberhausen
DRK Seniorenresidenz Grenzstraße	74	Grenzstraße 32	46049 Oberhausen
Gute Hoffnung leben	80	An der Guten Hoffnung 9	46145 Oberhausen
Haus Abendfrieden	172	Dieckerstraße 65	46047 Oberhausen
Haus Am Buschkämpen	87	Buschkämpen 2	46117 Oberhausen
Haus Bronkhorstfeld	99	Elly-Heuss-Knapp-Str. 11	46145 Oberhausen
Haus Gottesdank	68	Kirchhellener Str. 190	46145 Oberhausen
Haus Gottesdank (Hausgemeinschaft)	12	Kirchhellener Str. 190	46145 Oberhausen
Haus Isabel	45	Klaumer Bruch 2b	46117 Oberhausen
Haus Katharina	85	Otto-Weddigen Straße 22	46145 Oberhausen
Haus Katharina - Junge Sonderpflege	14	Otto-Weddigen Straße 22	46145 Oberhausen
Haus Marienburg	80	Marienburgstr. 5a	46047 Oberhausen
Johanniter Haus Sterkrade	79	Steinbrinkstraße 96a	46145 Oberhausen
Louise-Schroeder-Heim	300	Siepenstr. 30	46047 Oberhausen
Martha-Grillo-Seniorenzentrum	65	Gustavstr. 98-100	46049 Oberhausen
Pflegezentrum Josefinum	88	Mülheimerstr. 89	46045 Oberhausen
Seniorenresidenz am OLGA-Park	60	Zum Steigerhaus 2	46047 Oberhausen
Senioren-Wohnpark Oberhausen	80	Havensteinstr. 47	46045 Oberhausen
Vincenzhaus Oberhausen	118	Wörthstr. 61	46045 Oberhausen

(Stand: 31.12.2017)

Frage 24.

Welche und wie viele Errichtungen weiterer Pflegeeinrichtungen und mit welcher Ausrichtung sind in den nächsten Jahren geplant?

Wenn ja, wie viele und mit welcher Ausrichtung?

In Jahr 2018 / Anfang 2019 ist der Abschluss folgender Baumaßnahmen bzw. die Inbetriebnahme der nachstehenden Pflegeeinrichtungen geplant:

- Kursana Domizil Oberhausen, Am Schacht IV, Nr. 63, 46119 Oberhausen

Leistungen: stationäre Pflege (80 Plätze), eingestreute Kurzzeit-/Verhinderungspflege, besondere Ausrichtung auf demenziell Erkrankte

- DRK Seniorenresidenz Wernerstr., 46049 Oberhausen

Leistungen: stationäre Pflege (80 Plätze), zusätzlich Altenwohnungen, Junge Pflege, Betreutes Wohnen (kompensiert wegfallende Pflegeplätze an der Saarstr. und Gustavstr.)

- Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen – Ersatzneubau Louise-Schroeder-Heim

Leistungen: stationäre Pflege(80 Plätze)

- zusätzliche Tagespflegeeinrichtungen:

Standorte:

- Tagespflege Diakonie, Zorndorfstr. 9, 46145 Oberhausen (15 Plätze)
- Tagespflege Carpe diem, Finanzstr. / Ecke Wilhelmstr., Sterkrade (Alte Bücherei) (14 Plätze)
- Tagespflege Katholisches Klinikum Oberhausen, Vestische Str. (25 Plätze)
- Tagespflege am Haus Abendfrieden, Dieckerstraße 65, 46047 Oberhausen (15 Plätze)
- Tagespflege am Haus Gottesdank, Kirchhellener Str. 190, 46145 Oberhausen (17 Plätze)
- Tagespflege Seniorenresidenz Martha-Grillo, Gustavstr., 46049 Oberhausen (13 Plätze)
- Tagespflege Sensus, Buchenweg/Hiesfelder Str., 46147 Oberhausen (16 Plätze)

Für folgende Baumaßnahme liegt eine Investorenanfrage vor:

- stationäre Einrichtung (Lindhorstgruppe / Belia), Weseler Str., Sterkrade / Alsfeld

Leistungen: bisher benannt - stationäre Pflege (80 Plätze).

Frage 25.

Für welche Stadtteile sind der Verwaltung entsprechende Bauvoranfragen für Errichtungen weiterer Pflegeeinrichtungen bekannt?

Derzeit gibt es für den Stadtteil Alt Oberhausen auf der Düppelstraße 2 (8 WE) sowie der Dieckerstraße 65 (19 WE) eine Anfrage bzw. einen Bauantrag zu einer Baumaßnahme mit Pflegeeinrichtungen.

Frage 26.

Wie sieht diesbezüglich die Situation an den Stadtgrenzen aus? Findet ein Austausch über Bauvorhaben mit den Nachbarkommunen statt?

Ein Austausch zwischen den Unteren Bauaufsichtsbehörden der angrenzenden Kommunen findet nicht statt.

Frage 27.

Welche besonderen Pflegeplätze gibt es für Menschen mit Behinderungen?

Es hängt vom Alter der pflegebedürftigen Menschen ab, welche Einrichtungen in Frage kommen.

Pflegebedürftige Menschen mit geistiger Behinderung unter 60 Jahre leben in der Regel in Wohnstätten oder in ambulant betreuten Wohnformen. In der Regel verbleiben diese Menschen bis zum Lebensende dort. (Informationen über KoKoBe Oberhausen, Kantstr. 17, 46145 Oberhausen, Tel.: 940 49 70 oder Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen (siehe unten)

Wenn pflegebedürftige Menschen mit Behinderungen über 60 Jahre alt sind, kommen auch für sie die allgemeinen Pflegeeinrichtungen für Senioren („Altenheime“) in Frage.

Es gibt in umliegenden Städten auch zum Teil spezialisierte Einrichtungen für Senioren mit Behinderung, z.B. bei einer Hörbehinderung.

Jüngere pflegebedürftige Menschen mit (körperlicher oder psychischer) Behinderung, bei denen die Pflege im Vordergrund steht, können in folgenden zwei Senioreneinrichtungen in einem speziellen Wohnbereich aufgenommen werden:

- Haus Katharina, Otto-Weddigen-Str. 22, 46145 Oberhausen (für jüngere Menschen mit einer Körperbehinderung), Tel.: 0208 690760
- ASB (Arbeiter-Samariter-Bund) – Pflege- und Begegnungszentrum, Annemarie Renger Weg 20, 46047 Oberhausen, Wohngruppe „Junge Pflege“ (für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen), Tel.:(0208) 30 57 61 – 0, Einrichtungsleitung: Herr Manfred Lübke

In speziellen Fällen ist es empfehlenswert, sich an folgende Beratungsstellen der Stadt Oberhausen zu wenden:

- Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen (im Bereich Gesundheitswesen),
Tirpitzstr. 19, 46145 Oberhausen,
Frau Habers (Tel.: 825 – 6181) kirsten.habers@oberhausen.de
Frau Eichstaedt (Tel.: 825 – 6116) eva.eichstaedt@oberhausen.de
- Beratungsstelle für ältere Menschen, Elly-Heuss-Knapp-Quartier, Elly-Heuss-Knapp Straße 1, Telefon: 69965-13 / ursula.sporysch@oberhausen.de

Frage 28.

Wie hoch ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der stationären Pflege?

Eine Abfrage des Bereiches 3-2 bei den stationären Pflegeeinrichtungen hat ergeben, dass sich nur vereinzelt Personen mit Migrationshintergrund in der stationären Pflege befinden (ca. 1%).

Frage 29.

Welche adäquaten Angebote gibt es?

(vgl. auch Antworten zu Frage 31 und 51)

Spezielle Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund sind in der stationären Pflege nicht vorhanden. Der interkulturelle Hintergrund wird durch die Träger von Diensten z. B. bei den Mahlzeiten und bei Bedarf durch Möglichkeiten zum Gebet berücksichtigt.

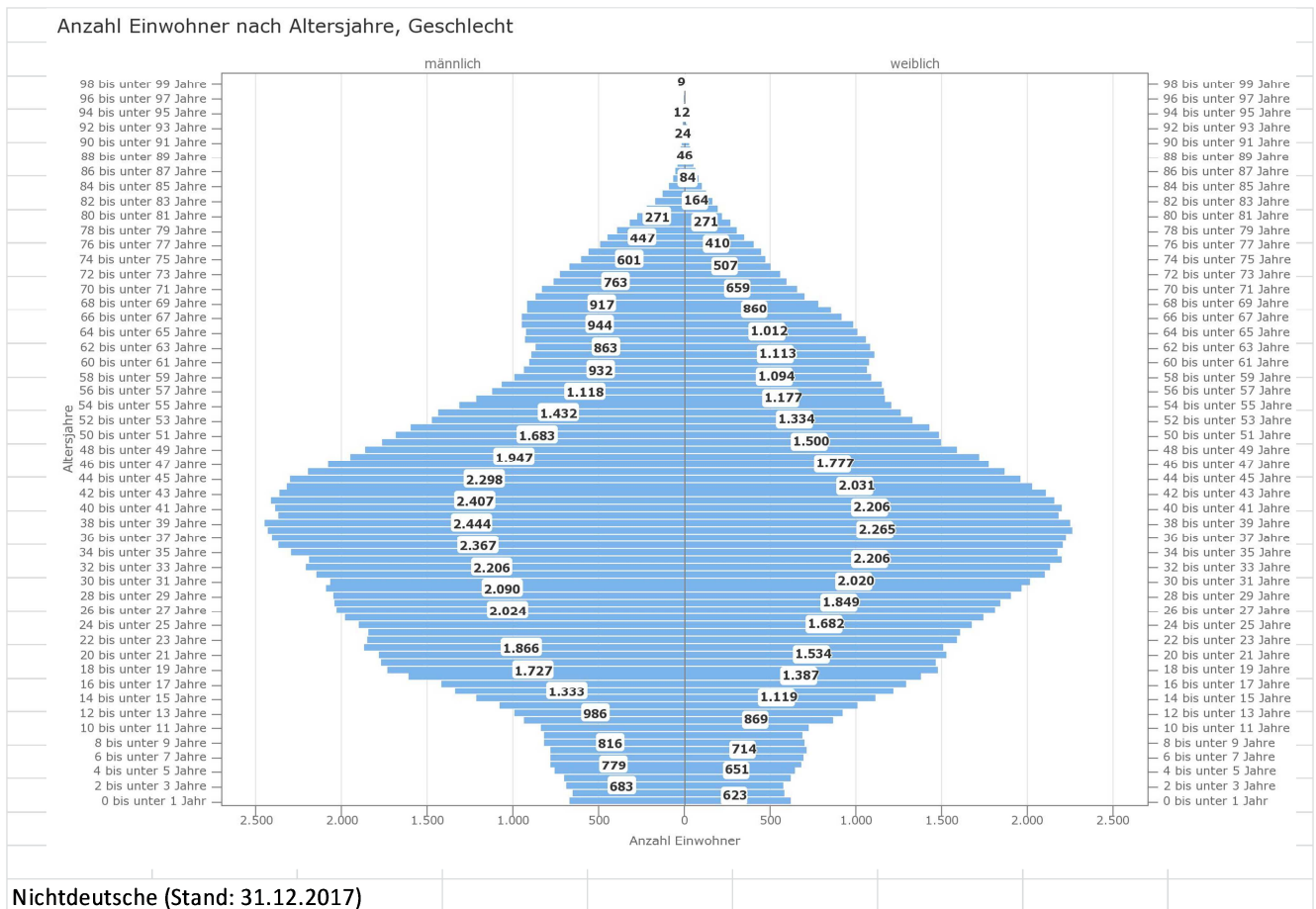
Die Kommunale Konferenz Alter und Pflege hat den Arbeitskreis Interkulturelle Öffnung der Pflege gegründet. Der Arbeitskreis entwickelt Ansätze (z. B. interkulturelle Schulung des Pflegepersonals; geführte Bustour zu den Pflegeeinrichtungen für MigrantInnen) für den gleichberechtigten Zugang zu den Angeboten der pflegerischen Versorgungsstruktur unabhängig von Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion und Weltanschauung.

Frage 30.

Wie sieht die Entwicklung dieser Zielgruppe in den nächsten Jahren aus?

Die Zahl älterer Migrantinnen und Migranten, die in Oberhausen leben und auch hier bleiben werden, steigt kontinuierlich an. Damit stellt sich mehr und mehr die Frage nach den Ressourcen und Voraussetzungen für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben im Alter für diese heterogene Bevölkerungsgruppe.

Eine gesonderte Bevölkerungsprognose zur Entwicklung der „Anzahl Nichtdeutsche“ existiert nicht.



Die obige Grafik „Bevölkerungspyramide“ lässt jedoch erkennen, dass bei der Annahme des Eintritts eines wahrscheinlichen Pflegebedarfes (ambulant / stationär) ab 70 Jahre, in den nächsten Jahren keine Steigerung der Kohorte „Nichtdeutsche ab 70 Jahre“ eintritt.

Erst ab dem Jahr 2030 ist eine signifikante Steigerung der Anzahl der „Nichtdeutschen 70 Jahre und älter“ zu erwarten (Altersgruppe am 31.12.2017 ca. 58 Jahre).

Frage 31.

Wie wird deren interkultureller Hintergrund im Heimaltag berücksichtigt?

Eine Abfrage bei den stationären Pflegeeinrichtungen hat ergeben, dass bei Personen mit Migrationshintergrund eine intensive Biographiearbeit erfolgt, so dass Migrationshintergründe und Lebenswege individuell berücksichtigt werden können. Eventuelle Sprachprobleme können durch Mitarbeiter in den Pflegeeinrichtungen im Bedarfsfall gelöst werden.

Grundsätzlich wird bei Personen mit Migrationshintergrund in der stationären Pflege ein an kultursensibler Pflege ausgerichteter Ansatz verfolgt, bei dem die Pflegekräfte ein Verständnis dafür entwickelt haben, inwiefern sich die Werte und Wahrnehmungen der zu Pflegenden in der Versorgung unterscheiden. Die Pflege wird so weit wie möglich am Wertesystem der Personen mit Migrationshintergrund ausgerichtet. Die Vorteile dieses Ansatzes berücksichtigen eine Vielfalt an Wertesystemen, die auf der ethnischen Zugehörigkeit, Staatsangehörigkeit, dem Alter, der Religion, dem Geschlecht, einer Behinderung oder dem sozioökonomischen Status beruhen können.

Frage 32.

Wie groß ist die Zahl der Beschäftigten in der Pflege?

Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen- Stand:15.12.2015			
insgesamt		davon in	
Anzahl	Teilzeitquote	ambulanten Pflege- diensten	stationären Pflegeein- richtungen
2 782	44,4 %	1 034	1 748

Auswertungen zur Pflegestatistik basieren auf veröffentlichten Daten der Landesbehörde IT.NRW (Stichtag 15.12.2015 bzw. 31.12.2015). Es stehen keine aktuellen zeitnahen Daten der Pflegestatistik zur Verfügung.

Frage 33.

Wie hoch ist daran der Anteil des examinierten Pflegepersonals?

Personal nach Arbeitsgebiet im stationären Bereich	
Stand	15.12.2015
weiblich	1449
Überw. PDL *	-
Pflege / soz. Betreuung	1296
zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI) **	106
Hauswirt. Versorgung	169
Verwaltung, Geschäftsführ.	95
Haustechn. Bereich	27
Sonstiger Bereich	55
Personal insgesamt	1748 100%
* eine Erfassung für den Bereich Pflegedienstleitung gibt es im stationären Bereich in der Pflegestatistik nicht!	
** Zusätzliche Betreuung und Aktivierung (§ 87b SGB XI) der Heimbewohner mit erheblichem Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung durch zusätzliches Betreuungspersonal	

Auswertungen zur Pflegestatistik basieren auf veröffentlichten Daten der Landesbehörde IT.NRW (Stichtag 15.12.2015 bzw. 31.12.2015). Es stehen keine aktuellen zeitnahen Daten der Pflegestatistik zur Verfügung.

Angaben für ambulante Pflegedienste liegen nicht vor.

Gibt es einen Fachkräftemangel in der Pflege in Oberhausen?

Eine Abfrage bei den stationären Pflegeeinrichtungen hat ergeben, dass es sehr schwierig ist, examiniertes Pflegepersonal zu bekommen. Es liegt ein gravierender Personalmangel vor. Die Nachbesetzungszeit für examiniertes Pflegepersonal beträgt über 4 Monate, Tendenz steigend.

Auch die ambulanten Dienste berichten von einem Personalmangel.

Mit dem stetigen Anstieg der Lebenserwartung in Deutschland steigt auch die Zahl der pflegebedürftigen älteren Menschen. Zugleich wächst der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal.

in der Altenpflege. Demografisch bedingt stehen jedoch immer weniger junge Menschen dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung. Die Ausbildung im Bereich der Altenpflege und das Berufsfeld müssen daher noch attraktiver werden. Eine qualifizierte Ausbildung und die Deckung des Fachkräftebedarfs sind entscheidend für eine gute Betreuung und Pflege älterer Menschen.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wurde vom Büro für Chancengleichheit 2012 ein Aktionsplan Pflegeberufe für Oberhausen ins Leben gerufen. Über 40 Einrichtungen haben sich am Aktionsplan beteiligt. 2015 ging der Aktionsplan in die „Initiative Pflegeberufe Oberhausen – IPO“ über. Seitdem arbeiten 15 Mitglieder, darunter Pflegeschulen, Krankenhäuser, Krankenkassen, Arbeitsagentur, Jobcenter und Wirtschaftsförderung zusammen.

An den jährlich angebotenen Berufsfelderkundungen zu den Pflegeberufen beteiligen sich über 250 SchülerInnen ab den 8. Klassen verschiedener Schulformen. U.a. durch dieses Format sowie einen landesweit unterstützenden Aktionsplan des ehemaligen Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, der zusätzliche Ausbildungsangebote geschaffen hat, konnte eine Steigerung der Auszubildenden um 25 Prozent erreicht werden. IPO versucht, das Bild der Pflegeberufe positiv in die Öffentlichkeit zu bringen und die Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten bekannt zu machen.

2018 führte IPO eine Abfrage bezüglich Problemstellungen in Pflegeeinrichtungen durch. Nach Auswertung der Befragung sollen weitere Strategien für die Stärkung und Förderung der Pflegeeinrichtungen hinsichtlich ihrer Personalentwicklung erarbeitet werden.

Frage 34.

Wie groß ist der Bedarf an Tagespflegeplätzen?

Am 31.12.2016 wurden in Oberhausen 117 Tagespflegeplätze angeboten. Durch eine entsprechende Beratung und Hinweise auf den weiteren Bedarf an Tagespflegeplätzen in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege konnte bis zum 31.12.2017 das Angebot auf 151 Plätze ausgebaut werden. Aufgrund der für das Jahr 2018 vorliegenden Planungen weiterer Anbieter ist davon auszugehen, dass bis zum Jahresende 2018 ein Ausbau der Tagespflege auf 196 Plätze stattfinden wird. Die Tagespflegeanbieter berichten von einer anhaltenden Nachfrage.

Eine verifizierte statistische Berechnungsmethode für den Bedarf an Tagespflegeplätzen existiert nicht. Alternative Berechnungsmodelle ergeben für Oberhausen (Bevölkerung am 31.12.2017 – 212.690) einen Tagespflege-Bedarfskorridor von 155 und bis 378 Plätze.

Frage 35.

Welche Einrichtungen halten wo im Stadtgebiet entsprechende Angebote vor?

ASB Seniorenzentrum Holten	Holtener Mühlenweg 11	46147 Oberhausen
ASB Tagespflegezentrum	Annemarie-Renger-Weg 20	46047 Oberhausen
Care Aktiv Tagespflege	Mülheimer Str. 243/245	46045 Oberhausen
Senioren-Tagespflege "Von Mensch zu Mensch"	Goethestraße 65	46047 Oberhausen
Seniorentreff Am Barchembach	Klaumer Bruch 10	46117 Oberhausen
Seniorentreff Am Buschkämpen (Nachtpflege)	Buschkämpen 2	46117 Oberhausen
Seniorentreff Am Buschkämpen (Tagespflege)	Buschkämpen 2	46117 Oberhausen
Tagespflege Schwarze Heide	Neumühler Str. 83	46149 Oberhausen
Tagespflege Sterkrade	Steinbrinkstraße 96a	46145 Oberhausen
Tagespflegezentrum am Steigerhaus	Zum Steigerhaus 2	46045 Oberhausen
Tagespflegezentrum im Louise-Schroeder-Heim	Siepenstr. 30	46119 Oberhausen

Frage 36.

Wie reagieren die Pflegeeinrichtungen auf die steigende Zahl der Demenzerkrankten in ihren Einrichtungen – bauliche und personelle Maßnahmen?

Eine Abfrage bei den stationären Pflegeeinrichtungen hat ergeben, dass in stationären Einrichtungen baulich getrennte Bereiche für Demenzerkrankte und somatisch Erkrankte geschaffen werden. Zusätzlich sind teilweise besondere Farb- und Wegeleitsysteme vorhanden. Weiterhin werden Demenzerkrankte überwiegend in kleinen Wohngruppen von max. 14 Personen betreut. Im Rahmen der Tagesstrukturierung gibt es spezielle Beschäftigungsangebote.

Das Personal wird für den Umgang mit demenziell Erkrankten besonders geschult (Personalentwicklungsmaßnahmen). Teilweise werden zusätzlich gerontopsychiatrische Fachkräfte eingestellt. Anerkannte wissenschaftliche Erkenntnisse und einschlägige Standards werden im Rahmen insbes. der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt.

Frage 37.

Welche Organisationen bieten in Oberhausen pflegenden Angehörigen Hilfen und Unterstützung an?

Es gibt in Oberhausen eine Vielzahl von Organisationen, die pflegenden Angehörigen unterschiedliche Hilfen und Unterstützung anbieten. Beratungsangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten erfolgen z. B. über die Verbraucherzentrale, ortsansässige Pflegekassen, die Krankenhäuser, die Wohlfahrtsverbänden, die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und die Stadtverwaltung. Organisationen, die ambulante Pflege, Kurzzeitpflege, Tagespflege und Nachtpflege anbieten siehe hierzu Fragen 22 und 35. Träger von Entlastungs- und Betreuungsangeboten siehe Frage 9. Pflegekurse und Schulungsangebote erfolgen über einige Pflegekassen und Pflegediensten sowie das Demenz Servicezentrum für die Region Westliches Ruhrgebiet. Selbsthilfegruppen über den Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Alle Organisationen und deren Angebote sind in der Broschüre „Älter werden in Oberhausen“ zu finden. Diese Broschüre wird in einer Auflage von 3.000 Stück aufgelegt und alle 2 Jahre vom Fachbereich „Ältere Menschen, Pflegebedürftige und Behinderte“ aktualisiert. Die Broschüre ist unter: <https://www.oberhausen.de> abrufbar.

Frage 38.

Vor dem Hintergrund, so lange wie möglich ein Leben in gewohnter Umgebung zu ermöglichen, besteht die Notwendigkeit, die Wohnungssituation an die Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen.

Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, auf Wohnungsgesellschaften einzuwirken, ihre Wohnungen entsprechend einzurichten oder anzupassen?

Seniorenrechte, d.h. barrierefreie oder barrierearme Wohnungen sind im Geschosswohnungsneubau heute in Oberhausen die Regel; dies trifft nicht nur auf Neubaumaßnahmen der Wohnungsgesellschaften zu.

Nach allen vorliegenden Informationen, zuletzt aus dem Wohnungspolitischen Dialog 2018 sowie auch aus dem Bürgerdialog zur Nachnutzung der ehem. Möbelstadt Rück, handelt es sich hierbei um ein nachfragestarkes Segment im Wohnungsmarkt.

Entsprechende Anpassungen bzw. Umbaumaßnahmen im Bestand sind gleichwohl schwieriger zu realisieren. Wohnungsgrundrisse und Wohnungszuschnitte sind nicht immer geeignet, um wirklich barrierefreie oder auch nur barrierearme Wohnungen zu entwickeln. Zudem sind sie als Umbaumaßnahmen in der Regel auch relativ kostenintensiv.

Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an Wohngebäuden werden unter dem Oberbegriff der Förderung von Bestandsmaßnahmen zusammengefasst. Über die Richtlinie zur Förderung von investiven Maßnahmen im Bestand (RL-BestandsInvest) bietet das Land NRW eine Förderung, u. a. für bauliche Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren im Wohnungsbestand, an.

Um gegenüber diesen Herausforderungen bestehen zu können, sind nach Ansicht des Landes auch in den kommenden Jahren erhebliche wohnungswirtschaftliche Investitionen erforderlich. Zur Verbesserung der Wohnungsbestände in Nordrhein-Westfalen können im Rahmen der investiven Bestandsförderung verschiedene Erneuerungsmaßnahmen finanziert werden.

Im Rahmen des Wohnungspolitischen Dialoges 2018 wurde deutlich, dass die verschiedenen Wohnungsmarkakteure einen kontinuierlichen Austausch zwischen der Wohnungswirtschaft auf der einen Seite und Politik/Verwaltung auf der anderen Seite zu organisieren und zu verstetigen beabsichtigen. Die Verwaltung wird im Rahmen dieses Verstetigungsprozesses dem Thema des seniorenrechtlichen Wohnens einen gewichtigen Stellenwert zuweisen und auf die Wohnungsmarkakteure einwirken, um durch geeignete Maßnahmen auch für ältere Menschen den Verbleib innerhalb des angestammten Quartiers zu ermöglichen.

Beispielsweise könnte durch Beratung und Information mit Wohnungsunternehmen der Umbau im Bestand und das Angebot an Dienstleistungen über kooperative Träger sowie die Herrichtung von Gemeinschaftsräumen für das Quartier initiiert werden. Ziel soll es sein, dass Miteinander zu fördern und die Nachbarschaft nachhaltig zu stärken.

Frage 39.

Welche Rahmenbedingungen müssen nach Einschätzung der Verwaltung erfüllt sein, um Anreize für die Einrichtung von Wohngemeinschaften älterer Menschen zu schaffen?

In Oberhausen ist das Thema Wohnprojekte / Wohngemeinschaften strukturell noch nicht etabliert. Kommunen wie z.B. Düsseldorf, Unna oder Dortmund haben zur Förderung von Wohnprojekten zentrale Anlaufstellen für interessierte Bürger bzw. Investoren. Hier wird beraten

und interessierte Gruppen für Wohngemeinschaften werden begleitet. Die Suche nach geeigneten Grundstücken oder Investoren wird von dort koordiniert.

Frage 40.

Wie viele Einrichtungen des „betreuten Wohnens“ gibt es in Oberhausen und wo? Und wer sind die Träger dieser Einrichtungen?

(Zum Begriff „betreutes Wohnen“ vgl. Antwort Frage 42)

Betreutes Wohnen der ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH
Elly-Heuss-Knapp-Quartier, 46145 Oberhausen

Betreutes Wohnen des Ev. Vereins für Altenpflege e.V. am Haus Abendfrieden gGmbH
Dieckerstr. 65, 46047 Oberhausen

Betreutes Wohnen des Arbeiter-Samariter-Bundes, Annemarie-Renger-Weg 23, 46047 Oberhausen

Wohnen im Alter (AWO)

- Hermann-und Luise-Albertz-Wohndorf
- Julius-Brecht-Anger und Ebereschenweg, 46147 Oberhausen
- Wilhelm-Meinicke-Haus, Behrensstr. 44, 46049 Oberhausen
- Seniorenwohnanlage Hönnestraße, Hönnestr. 1, 46049 Oberhausen
- Hermann-Albertz-Haus, Am Förderturm 6, 46049 Oberhausen
- Seniorenwohnanlage Friedenstraße, Friedenstr. 58, 46045 Oberhausen
- Barrierefreies Wohnen Pothmannsweg 30, 46047 Oberhausen
- Mehrgenerationenwohnen Klosterhardter Straße, Klosterhardter Str. 43/43a, 46119 Oberhausen

Betreute Wohngemeinschaften des Caritasverbandes

- Rohlandshof, Kewerstr. 56, 46049 Oberhausen

Seniorenwohnparks „Wohnen mit Service“ des Sozialen Rings Rhein-Ruhr

Träger: Hans-Dieter Ringelings

- Seniorenwohnpark Einbleckstraße, Einbleckstr. 18 und 10, 46117 Oberhausen
- Seniorenwohnpark Klaumer Bruch, Klaumer Bruch 10, 46117 Oberhausen
- Seniorenwohnpark Unterbruch, Unterbruch 30-32, 46117 Oberhausen
- Seniorenwohnpark Ripshorster Straße, Ripshorster Str. 126 und 130, 46117 Oberhausen
- Seniorenwohnpark Königsberger Straße, Königsberger Str. 10-12, 46047 Oberhausen

Gute Hoffnung Wohnen

An der guten Hoffnung 9, 46145 Oberhausen

Träger: Neuapostolische Kirche

Betreutes Wohnen Care GmbH
Mülheimer Str. 88
46045 Oberhausen

Betreutes Wohnen des Deutschen Roten Kreuzes Oberhausen
Träger: Mülheimer Wohnungsbau e.G.

- Theresenstr. 9-13, 46049 Oberhausen
- Grenzstr. 30, 46045 Oberhausen
- Broicher Str. 24, 46049 Oberhausen
- Wernerstr. 26, 46049 Oberhausen

Frage 41.

„Betreutes Wohnen“, schon allein dieses Merkmal scheint Garant für sichere Renditen im Bereich von Immobilieninvestitionen zu sein. An vielen Stellen im Stadtgebiet werden konkreten Maßnahmen geplant. Für wie viele Wohneinheiten liegen aktuell Bauvoranfragen vor?

(vgl. auch Antwort Frage 25)

Düppelstraße 2 (Vorabfrage) – 19 Einheiten,

Dieckerstraße 65 (Baubewerbung) – 8 Einheiten

Frage 42.

Wie ist der Begriff „Betreutes Wohnen“ definiert, gibt es allgemeingültige Qualitätsstandards?

§ 31 WTG NRW enthält eine Begriffsbestimmung: „Angebote des Servicewohnens sind Angebote, in denen die Überlassung einer Wohnung rechtlich verpflichtend mit der Zahlung eines Entgelts für allgemeine Unterstützungsleistungen wie Leistungen der hauswirtschaftlichen Versorgung, die Vermittlung von Betreuungsleistungen oder Notrufdienste (Grundleistungen) verbunden ist, die über die Grundleistungen hinausgehenden Leistungen von den Nutzerinnen und Nutzern hinsichtlich des Umfangs und der Person der Leistungsanbieterin oder des Leistungsanbieters aber frei wählbar sind.“

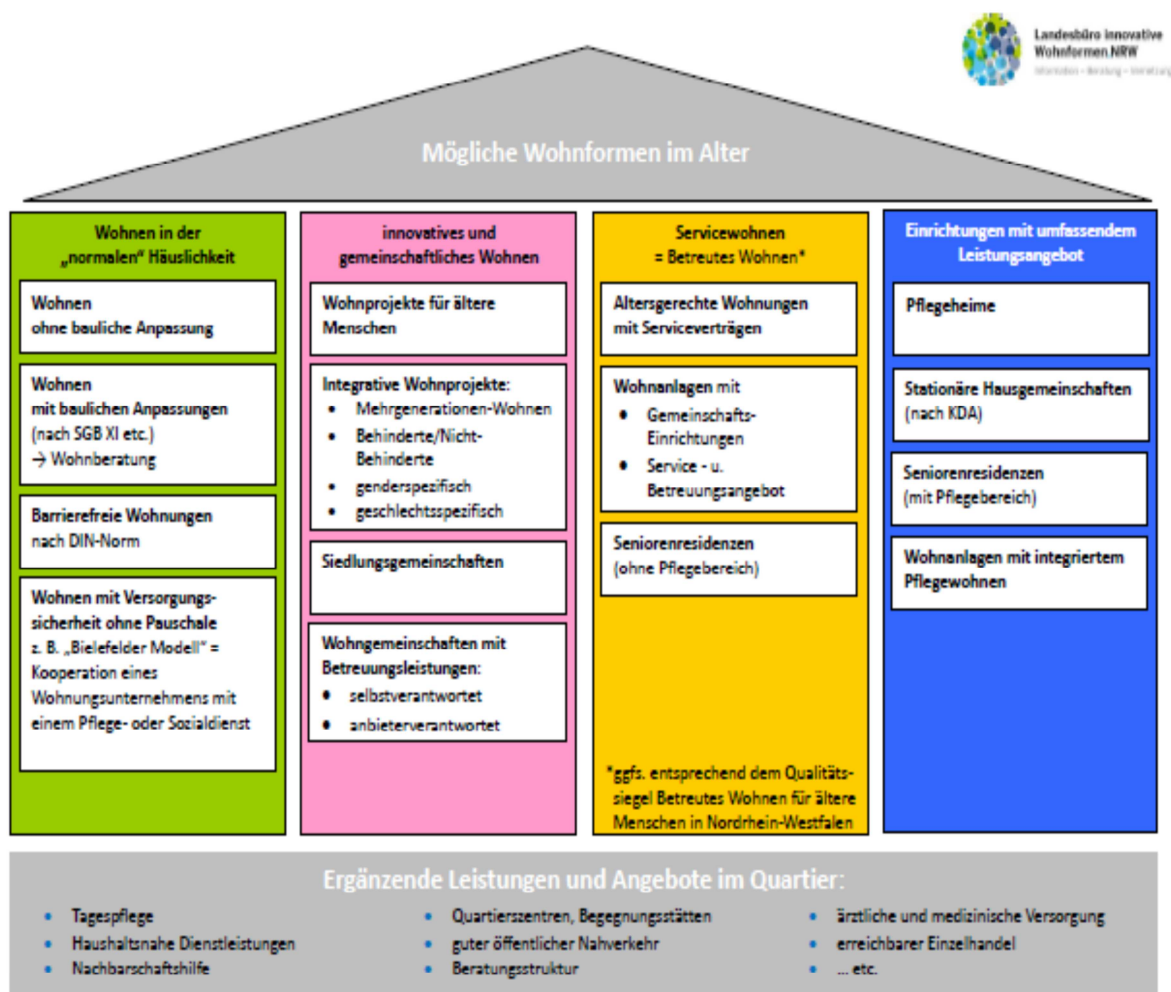
Trotz dieser Begriffsbestimmung werden unterschiedliche Wohn- und Betreuungsformen unter dem Begriff „Servicewohnen“ erfasst, oft erfolgt eine sprachliche Gleichsetzung mit dem „Betreuten Wohnen“. Beispielhaft werden unter diesem Begriff, der eine vertragliche Kombination von Wohnen mit unterschiedlichen, frei wählbaren Betreuungs-, Pflegeleistungen erfasst, auch folgende Wohnformen angeboten: „Seniorenwohnen“, „Unterstütztes Wohnen“ und „Wohnen im Verbund“.

Der Begriff „Betreutes Wohnen“ ist weder gesetzlich normiert noch geschützt. Sämtlichen Angeboten ist gemeinsam, dass in sehr unterschiedlicher Form altersgerechte Wohnangebote und Betreuungsleistungen miteinander gekoppelt werden. Im Idealfall mietet der Bewohner eine zentral gelegene barrierefreie und altengerechte Wohnung, meist in einer speziellen Wohnanlage. Darüber hinaus muss er ein Paket von Grundleistungen des Betreuungsservices abnehmen, für die monatlich eine sog. Betreuungspauschale zu entrichten ist. Diese Grundbetreuung umfasst i. d. R. Beratungs- und Informationsleistungen sowie ggfls. die

Notrufsicherung. Zusätzlich werden Wahlleistungen – wie Mahlzeiten, Reinigungs- und Pflegeleistungen – angeboten, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden können und zusätzlich bezahlt werden müssen. Die Bewohner schließen einen Miet- und einen Betreuungsvertrag. Ein besonderer Vorteil dieser optionalen Dienstleistungen ist, dass sie relativ flexibel an die sich verändernde gesundheitliche Situation angepasst werden können und die Selbständigkeit der Bewohner lange und entsprechend der individuellen Bedarfslage erhalten bleibt.

Eine Entscheidungs- und Planungshilfe für interessierte Bewohner schafft hier das „Qualitätssiegel Betreutes Wohnen“ des Kuratoriums Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für ältere Menschen NRW, da dieses Siegel nur bei Erfüllung notwendiger Anforderungen vergeben wird. Diese Siegel stellt eine außergesetzliche und bewährte Form der Qualitätssicherung aus Verbraucherschutzsicht dar.

Im Netzwerktreffen der Beratungs- und Kontaktstellen für innovative Wohnprojekte im Alter und bei Unterstützungsbedarf, angesiedelt beim ehem. Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, wurde ein unter den beteiligten Kommunen abgestimmtes Papier entwickelt, das die Wohnformen im Alter mit entsprechenden Kriterien beschreibt



Frage 43.

Gibt es analog dem allgemeinen Mietspiegel Vergleiche bzw. Anhaltspunkte über die Qualität der Angebote bzw. Angemessenheit von Mietkosten?

Die Stadt Oberhausen erstellt unter Mitwirkung von Interessenvertretern der Vermieter und Mieter seit 1976 Mietspiegel über die ortsübliche Vergleichsmiete für den frei finanzierten Wohnungsbau.

Mietspiegel stellen eine Übersicht über die ortsübliche Vergleichsmiete im Sinne der §§ 558, 558 a-d BGB dar.

Untersuchungen über die Qualität der Angebote bzw. die Angemessenheit von Mietkosten für betreutes Wohnen sind hier nicht bekannt.

Im Rahmen der Mietspiegelerstellung erhebt der Bereich Statistik die notwendigen Daten und wertet diese aus. Erkenntnisse über spezifische Mietergruppen werden dabei nicht ermittelt.

Frage 44.

Wie schätzt die Verwaltung den künftigen Bedarf an betreuten Wohneinrichtungen ein?

Die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2025 dokumentieren für Oberhausen, dass der Anteil der Bevölkerung „60 Jahre und älter“ kontinuierlich ansteigt. Mit zunehmendem Alter nimmt auch die Wahrscheinlichkeit einer Hilfs- bzw. Pflegebedürftigkeit zu. Der besondere Vorteil des Betreuten Wohnens ist, dass über optionale Dienstleistungen relativ flexibel eine Anpassung an sich verändernde gesundheitliche Problemlagen möglich ist und so die Selbständigkeit der Bewohner lange und entsprechend der individuellen Bedarfslage erhalten bleiben kann. Betreutes Wohnen ermöglicht damit einen längeren Verbleib in der eigenen Häuslichkeit, bei weitgehender Selbstständigkeit.

Der Bedarf an bezahlbaren, betreuten Wohneinrichtungen dürfte steigen. Statistische Modelle zur Berechnung des Bedarfes sind nicht vorhanden. Hier erfolgt eine Regulierung über Marktmechanismen.

Für Zielgruppen, die im Alter in Gemeinschaft oder mit mehr Versorgungssicherheit leben wollen, sind besondere Wohnformen – wie gemeinschaftliches Wohnen oder Betreutes Wohnen – kleinteilig ins Quartier zu integrieren.

Für die Personengruppe der Demenzerkrankten sind in Oberhausen nur zwei Wohngemeinschaften mit insgesamt 16 Plätzen vorhanden. Die Anzahl der Demenzerkrankten im Jahr 2015 von 3.976 Personen wird bis ins Jahr 2020 auf 4.171 Personen (+5%) steigen (statistische Berechnung, mittlere Prävalenzrate nach EuroCoDe / Dr. Bickel).

Gespräche mit Investoren zur Schaffung weiterer betreuter Wohneinrichtungen scheiterten häufig an der Standortfrage bzw. zu hohen Baukosten, wenn ein Umbau im Bestand vorgesehen war.

Frage 45.

Welche Beispiele für Wohnprojekte gibt es in Oberhausen?

Bisher gibt es in Oberhausen folgende Wohnprojekte:

- Ein privat organisiertes Projekt, „WohnSinn e. V.“, ist seit einigen Jahren in Vorbereitung.
- Seit 2008 gibt es das Mehrgenerationenwohnhaus „La Casa“ in Lirich mit einer altersgemischten MieterInnenschaft. In insgesamt 20 Wohneinheiten leben ältere Ehepaare, alleinstehende Senioren, alleinerziehende Mütter mit Kindern aller Altersstufen und Familien mit mehreren Kindern.

Frage 46.

Welche Anlaufstellen für Interessierte, die ein Wohnprojekt aufbauen möchten, gibt es?

Es gibt in Oberhausen keine zentralen Anlaufstellen für Interessierte, die ein Wohnprojekt aufbauen möchten.

Erste Anlaufstellen für Interessierte, die ein Wohnprojekt aufbauen möchten, können sein:

- Bereich 0-4 / Leben im Alter
- Bereich 3-2 / Soziales
 - FB 3-2-20 / Alt. Mensch., Pflegebed. u. beh. Menschen
 - FB 3-2-10 / Sozialplanung für SeniorenInnen
- Bereich 4-6 / WTG-Behörde – „Heimaufsicht“

Anfragen werden zurzeit vom Büro für Chancengleichheit und vom Fachbereich Wohnungsbauförderung für die Beantragung von Wohnungsbaufördermitteln bearbeitet.

Durch die Teilnahme des Büros für Chancengleichheit am Vernetzungstreffen der Beratungs- und Kontaktstellen für innovative Wohnprojekte im Alter oder bei Unterstützungsbedarf konnten die Möglichkeiten der beteiligten Kommunen kennengelernt werden, die als Anlaufstelle für Interessierte für Wohnprojekte arbeiten und damit bei der Umsetzung von Wohnprojekten aktiv mitwirken.

Frage 47.

Welche Anlaufstelle bzw. Beratungsstelle gibt es für interessierte Investoren, die Wohnangebote für Seniorenwohnen bzw. barrierefreies Wohnen in Oberhausen entwickeln möchten?

Erste Anlaufstellen für Interessierte, die ein Wohnprojekt aufbauen möchten, sind:

- Bereich 0-4 / Leben im Alter
- Bereich 3-2 / Soziales
 - FB 3-2-20 / Alt. Mensch., Pflegebed. u. beh. Menschen

- FB 3-2-10 / Sozialplanung für SeniorenInnen

- Bereich 4-6 / WTG-Behörde – „Heimaufsicht“

Eine zentrale Zuständigkeitsregelung ist nicht vorhanden.

Frage 48.

Gibt es barrierefreie Internetplattformen für ältere Menschen, die dort Informationen und Dienstleistungen abfragen können? Wenn ja, wie viele und welche Plattformen sind vorhanden?

Der Fachbereich 3-2-20 bietet über den Internetauftritt der Stadt Oberhausen:

https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/pflege_in_oberhausen.php

die Möglichkeit sich über pflegespezifische Hilfen online zu informieren.

Weiterhin werden von verschiedenen Akteuren in Oberhausen Internetplattformen angeboten. Aussagen zur Barrierefreiheit sind nicht möglich. Das Angebot der Internetauftritte wird nicht erfasst.

Beispielhaft ist die Internetplattform „aktiv altern in Oberhausen“ zu nennen. Diese Homepage wurde mit Unterstützung des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) erstellt und läuft mit weiteren Quartiershomepages im Verbund mit dem Forum Seniorenarbeit NRW

<https://unser-quartier.de/oberhausen/>

Frage 49.

Welche Möglichkeiten in der Verwaltung gibt es, um neue Ansätze in der Altenarbeit, wie z.B. neue Technologien, auszuprobieren?

In der Sitzung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege am 27.02.2018 wurde das Thema „Digitalisierung in der Pflege“ vorgestellt. Gleichzeitig wurde der Kontakt zur AAL Akademie (Bundesarbeitsgemeinschaft „Ambient Assisted Living“ ist eine Arbeitsgemeinschaft und wurde von wissenschaftlichen Einrichtungen, Forschungs-institutionen und Wirtschaftsorganisationen gegründet) vermittelt. Die Pflegeeinrichtungen haben hier die Möglichkeit über sog. „Mikroprojekte“ Teststellungen neuer Technologien zu altersgerechten Assistenzsystemen einzurichten.

Weiterhin ist im Jahr 2018 eine halbtägige Fachveranstaltung „Digitalisierung in der Pflege“ geplant. Zu der Veranstaltung sollen alle Akteure in der Pflege eingeladen werden.

Seitens der Verwaltung besteht keine eigene Möglichkeit neue Technologien auszuprobieren. Es können nur Kontakte zwischen Anbietern und Interessenten vermittelt bzw. Hinweise auf Angebote ausgesprochen werden.

Weiterhin werden neue Ansätze mit Kooperationspartnern erprobt, zum Beispiel die mobile Beratung oder die Beratung von älteren Menschen mit Migrationshintergrund.

Frage 50.

Welches Budget gibt es in der Verwaltung, zur Steuerung / Erprobung von Ansätzen der Altenarbeit?

Es ist kein Budget vorhanden.

Allerdings werden Projektmittel über Fördermaßnahmen eingeworben. So konnten z.B. im Jahr 2007 im Rahmen eines Bundesmodellprogramms ca. 700.000 Euro für die Umsetzung des Projektes Pro Wohnen – Wohnmodell für ältere MigrantInnen erfolgreich beantragt werden. 2015 konnten für vier Standorte insgesamt 340.000 Euro an Landeszuschüssen zur Entwicklung altengerechter Quartiere mit einer Laufzeit von 3 Jahren akquiriert werden.

Frage 51.

Welche Netzwerke gibt es, die die Zusammenarbeit in der Altenarbeit zum Ziel haben?

Im Bereich der Altenarbeit gibt es eine Vielzahl von Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften.

Die Geschäftsführung erfolgt durch verschiedene Akteure. Eine Dokumentation ist nicht vorhanden. Die nachstehende Darstellung erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- **Netzwerk Demenz**

Das Netzwerk Demenz ist ein Verbund zur Förderung und Weiterentwicklung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen, Freunde und Nachbarn in Oberhausen.

Das Netzwerk setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Oberhausener Einrichtungen, niedergelassenen Ärzten, Ärzten in Krankenhäusern, Akteuren im Gesundheitswesen, Organisationen, Verbänden, Vereinen, Stiftungen, der öffentlichen Verwaltung Oberhausens sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern zusammen.

- **Verein zur Förderung der Lebensqualität für Menschen mit Demenz**

Der Verein zur Förderung der Lebensqualität für Menschen mit Demenz wurde von Mitgliedern des Netzwerkes Demenz Oberhausen gegründet. Durch den Verein ist es möglich die Handlungsfähigkeit des Netzwerkes Demenz Oberhausen durch die Beantragung von Fördermitteln, durch Spenden und Mitgliedsbeiträge zu verbessern.

- **AK Interkulturelle Öffnung der Pflege**

Der Arbeitskreis entwickelt Ansätze zur Interkulturellen Öffnung der Pflege, welche den gleichberechtigten Zugang Aller zu den Angeboten der pflegerischen Versorgungsstruktur zum Ziel haben. Interkulturelle Öffnung blickt weiter als nur auf die kulturelle Dimension, welche oft eine Reduktion auf die ethnische Herkunft bedeutet. Es sind beispielhaft weiterhin zu berücksichtigen: Geschlecht, Religion und Weltanschauung, Bildung und sozialer Status. Sie ermöglicht gemäß den eigenen Vorstellungen und kulturellen Traditionen zu leben und zu altern.

2017 wurde der Kongress interkulturelle Öffnung der Pflege durchgeführt, an der ca. 60 Einrichtungen teilgenommen haben.

Im Arbeitskreis wurden weitere Projekte, wie die barrierefreien interkulturellen Pflegekarten zum Einsatz in relevanten Einrichtungen, entwickelt.

- AG Versorgungs- und Gesundheitsziele

Die Arbeitsgemeinschaft wurde von der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege gegründet. Sie entwickelt ein Projekt zur Vermeidung von Stürzen im Alter. Hierbei sollen (pflegerische) Versorgungs- und Gesundheitsziele gemeinsam berücksichtigt werden. Ein körperlich aktiver Lebensstil wirkt biologischen Alterungsprozessen entgegen und trägt wesentlich zu einem gesunden Altern, zur Möglichkeit selbständiger Lebensführung und der Verhinderung von Pflegebedürftigkeit bei. Regelmäßige Bewegung kann vor Stürzen schützen und die Leistungsfähigkeit des Bewegungsapparates und des Herz-Kreislauf-Systems erhalten. Stürze und sturzbedingte Verletzungen sind häufig Ursache für Unterbringungen in Pflegeeinrichtungen.

- Initiative Pflegeberufe Oberhausen

Die Mitglieder (15 Einrichtungen der ambulanten und stationären Pflege, Krankenhäuser, Altenpflegeschulen und städtische Einrichtungen) der Initiative Pflegeberufe Oberhausen, haben sich zum Ziel gesetzt, für die Zukunft die Nachwuchsfrage zu optimieren und zu sichern, die Vorbehalte der Gesellschaft gegenüber Pflegeberufen aufzubrechen, gezielt über diesen wichtigen zukunftsweisenden Beruf zu informieren und die breitgefächerten Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen.

Die Ziele sind:

- die Erhöhung der Ausbildungsquote und Aktivierung neuer Zielgruppen für Pflegeberufe
- Entwicklung von Methoden und Strategien zur Wertschätzung der MitarbeiterInnen
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit z.B. zur Vermittlung der Verdienstmöglichkeiten, Arbeitszeitmodelle und Arbeitsplatzaussichten.

- Palliativnetzwerk Oberhausen

Das Palliativnetzwerk Oberhausen ist ein kooperativer Zusammenschluss verschiedener palliativtätiger Berufsgruppen, die sich im Rahmen einer engen und professionellen Zusammenarbeit für Schwerstkranke und Sterbende sowie deren Angehörige einsetzen.

- Pro Wohnen International e. V.

Pro Wohnen fördert die gesellschaftliche Teilhabe von älteren MigrantInnen und bezieht sie in die Gestaltung ihrer Umwelt ein. Es werden niederschwellige, kultursensible Beteiligungsmöglichkeiten und Strategien angeboten, wie z.B. die Einrichtung von Kommunikations- und Begegnungsorten, die Unterstützung ethnischer Selbstorganisationen oder die Förderung von Nachbarschaften. Zusätzlich wurde das ein Projekt für „familien- und altengerechtes Wohnen im Quartier“, das Projekt „Pro Wohnen - internationales Wohnen in Oberhausen-Tackenberg“ umgesetzt.

- Runder Tisch Tackenberg:

Oberhausen wurde 2009 vom Bundesfamilienministerium aus 391 Kommunen in den Kreis der 100 Kommunen (16 aus NRW) gewählt, die sich am Programm „Aktiv im Alter“, mit 10.000 Euro gefördert, beteiligten.

Die Stadt Oberhausen hat das Programm in Tackenberg forciert und das ehrenamtliche Engagement stadtteilorientiert thematisiert. Verstärkt sollten auch MigrantInnen als Mitstreiter gewonnen werden. Bis Ende 2010 wurden verschiedene Strukturen aufgebaut und Projekte angeschoben. So wurde der Runde Tisch „Aktiv im Alter“ in Tackenberg gegründet. Mit den Akteuren (Caritas, Mevlana Moschee, Pro Wohnen,

Ehrenamtsagentur, SeniorensicherheitsberaterInnen, Schul- und Sozialkirche St. Jakobus) wurden gemeinsame Vorgehensweisen und Projekte entwickelt. Der Runde Tisch arbeitet weiterhin, auch nach Ende des Förderprogramms, in Tackenberg zusammen.

- Internetplattform <https://unser-quartier.de/oberhausen>

Diese Internett-Plattform will eine Angebots- und Beratungstransparenz in und aus den Stadtteilen bieten. Interessierten wird eine vielfältige Mitarbeit ermöglicht, die ein generationsübergreifendes Miteinander und ein breites bürgerschaftliches Engagement zum Ziel hat.

Frage 52.

Welche Zusammenarbeit mit den klassischen Anbietern wie z.B. mit Kirchengemeinden und ähnlichen gibt es?

Die Verwaltung kooperiert mit vielen AnbieterInnen der klassischen Altenarbeit.

Mit den Kirchengemeinden erfolgt z. B. eine Zusammenarbeit im Rahmen der Vermittlung von Seniorenwohnungen.

Im Netzwerk Demenz (über 30 Einrichtungen, 107 Akteure) und im AK Interkulturelle Öffnung der Pflege (10 Einrichtungen) hat die Verwaltung die Geschäftsführung der Gremien inne und koordiniert die Zusammenarbeit der Akteure.

Weiterhin werden mit verschiedensten Einrichtungen unterschiedliche Projekte umgesetzt, wie z.B. die mobile und dezentrale Beratung mit dem BERO-Zentrum, dem Friedensdorf, der Johanniter-Unfallhilfe und pro wohnen international e. V. Die SeniorInnenmesse bietet jährlich Platz für viele Institutionen zur Darstellung ihrer Angebote.

Frage 53.

Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, dass vorhandene Know-how von Seniorinnen und Senioren auch für nachfolgende Generationen wie z.B. durch die Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen verfügbar zu machen?

Die Volkshochschule nutzt schon immer die Möglichkeit für Bildungsangebote Menschen als Lehrkräfte zu engagieren, die bereits über 60 Jahre alt bzw. im Rentenalter sind. Dies sowohl auf Honorar- als auch auf ehrenamtlicher Basis. So werden z.B. verstärkt ehrenamtlich zusätzliche Lehrkräfte in Alphabetisierungskursen eingesetzt oder die politischen Gesprächskreise werden von RuheständlerInnen abgehalten.

In Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Organisationen wie den Sprachkursen für Geflüchtete über „terre des hommes“ werden Ergänzungsangebote durch Lehrkräfte im Ruhestand an Teilnehmende weitergegeben.

Konversationsangebote der Stadtbibliothek für Sprachenlernende laden MuttersprachlerInnen jeder Altersgruppe ein.

Gemeinsames Lernen der Generationen findet in vielen Bildungs- und Kulturangeboten des Bert-Brecht-Bildungszentrums statt, in denen diskutiert oder kreativ gewerkt wird. Im Repair Café stehen ältere EhrenamtlerInnen mit Know-How für Reparaturen bereit. Ausstellungen, die Historisches mit Hilfe von Zeitzeugen darstellen bzw. erarbeiten, erreichen regelmäßig die

Öffentlichkeit. Zeitzeugenberichte wie von Sally Perel werden der jüngeren Generation angeboten.

Grundsätzlich besuchen viele Menschen über 60 das Bert-Brecht-Bildungszentrum und Begegnungen werden in der Durchmischung der Einrichtungen Stadtbibliothek und Volkshochschule nahezu selbstverständlich. Neben Zielgruppenangeboten für spezielle Altersgruppen ist die Großzahl der Veranstaltungen altersgemischt.

Frage 54.

Wie stellt sich die bisherige inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament dar?

Die Taschengeldbörse Oberhausen bietet haushaltsnahe Unterstützungsleistungen an. Die Taschengeldbörse ist ein Projekt des Jugendparlaments Oberhausen in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Oberhausen. Der Aufbau wurde durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Mittlerweile wird die Koordinierungsstelle im Bürgerzentrum Alte Heid von der Arbeiterwohlfahrt im Rahmen des Mehrgenerationenhauses finanziert. Taschengeldbörsen werden als Servicebrücken zwischen Jugend und Alter verstanden. Vordergründig leisten Taschengeldbörsen eine „einfache“ Vermittlungstätigkeit, indem sie Jugendliche, die haushaltsbezogene Unterstützungsleistungen gegen ein kleines Taschengeld anbieten, und Haushalte älterer oder mobilitätseingeschränkter Menschen zusammenbringen. Darüber hinaus vermitteln sie aber auch Interaktionen zwischen Jung und Alt und leisten somit einen Beitrag zur intergenerativen Begegnung.

Frage 55.

Welche Erkenntnisse können für die weitere Entwicklung der Altenarbeit verwendet werden?

Die Realisierung des Projektes „Taschengeldbörse“ hat gezeigt, dass die Vermittlung eines Austausches zwischen den Zielgruppen der Jugendlichen und der Senioren intergenerationale Beziehungen schafft und Beziehungsqualität vermittelt. Beide Zielgruppen lernen durch den Austausch von Wissen und Erfahrungen (Generationenlernen). Über das Projekt werden Erfahrungswerte und ein soziales Miteinander vermittelt, Generationenübergreifende Freizeit- / Bildungs- und Kulturangebote können dort entstehen, wo gemeinsame Interessen vorhanden sind und eine gemeinsame und damit effiziente Nutzung von Infrastruktur (geeignete Räumlichkeiten und Ausstattung) angeboten wird.

Weiterhin fordert der demografische Wandel bezogen auf die Ansprache von Zielgruppen eine Steuerung der Altenarbeit in Oberhausen. Die Altersbilder haben sich in den vergangenen Jahren gewandelt, so dass die Ansprache aber auch die Angebote und Maßnahmen sich einem Wandel unterzogen haben. Daher steht die städtische Altenarbeit beständig vor der Herausforderung einer Neuausrichtung.

Die Zielgruppe von „jungen Alten“ bis zu pflegenden Älteren ist heterogen und die Erfordernisse und Chancen damit ebenso. Neue Themenfelder wie die interkulturelle Öffnung in der Pflege oder Altersarmut werden eine immer wichtigere Rolle spielen. Oberhausen ist interkulturell in vielen Bereichen Vorreiter in vielen Themenfeldern, wie z.B. Dienstleistungsangebote, Beratung und Information für ältere MigrantInnen. Die Neuausrichtung betrifft nicht nur die Verwaltung. Auch stationäre und ambulante Einrichtungen sind von diesen Entwicklungen tangiert.

Viele Entwicklungen und Handlungsempfehlungen sind im Alten- und Pflegeplan der Stadt Oberhausen, der alle 2 Jahre aktualisiert wird, aufgeführt.

Frage 56.

Welche kulturellen Angebote gibt es für die Seniorinnen und Senioren?

Die Auflistung kann nur einen Ausschnitt zeigen:

Das Theater Oberhausen bietet neben dem Regelprogramm auch Projekte in Kooperation mit Senioreneinrichtungen an. Aktuell gibt es ein Mehrgenerationenprojekt mit der Guten Hoffnung Leben und einer Schule in Sterkrade, wo unter Federführung einer Theaterpädagogin ein Stück mit der Gruppe geschrieben wurde. Dieses Stück wurde dann in verschiedenen Einrichtungen aufgeführt. Wegen der großen Resonanz der Teilnehmenden wird das Projekt weiter verfolgt.

Die Kurzfilmtage Oberhausen haben 2016 mit dem Projekt „Oberhausener Auswahl“ begonnen. Dabei ging es darum, ältere Menschen zusammen zu bringen und die aus dem Archiv der Kurzfilmtage selbst ein Programm erstellt haben. Dieses Programm wurde anschließend in verschiedenen Einrichtungen gezeigt. Auch hier wird, wegen der regen Resonanz, das Projekt weitergeführt.

Die Kinos in Oberhausen bieten in regelmäßigen Abständen ein Programm für Seniorinnen und Senioren an.

Verschiedene Träger bieten in ihren Einrichtungen Tanzen an. Im Zentrum Altenberg wird in regelmäßigen Abständen ein Tanztee angeboten.

Die Angebote der Musikschule stehen allen Interessierten, einschließlich Senior/Innen offen. Nach vorliegenden Anmeldungen werden die Unterrichte altershomogen eingeteilt, sodass entsprechende Gruppen für Senior/Innen entstehen.

Die Internationalen Sinfoniekonzerte sind ein weiteres Angebot, das von Senior/Innen stark nachgefragt wird.

Frage 57.

Wie sind die Kultureinrichtungen auf die neue Generation der älteren Menschen eingestellt?

Alle öffentlichen Veranstaltungen des städtischen Kulturbüros sind generationenübergreifend geplant. Es gibt keine Differenzierung zwischen den Altersgruppen. Erfahrungsgemäß werden die fast immer kostenfreien Kulturangebote auch von Seniorinnen und Senioren gerne genutzt.

Beispielhaft sei hier das Sommerkulturprogramm genannt.

Das Weiße Dinner, die FilmSchauPlätze, die Oper im Espresso-Format, das Straßentheater und sogar das Festival Olgas Rock werden von Jung und Alt besucht. Bei der inhaltlichen Planung der Programme werden die unterschiedlichen Interessen berücksichtigt.

So hat es vor einigen Jahren bei den NRW-FilmSchauPlätzen den Film „Und wenn wir alle zusammen ziehen?“ gegeben, eine Komödie, die von Senioren handelt, die eine WG gründen. Auf dem Saporishjaplatz haben über 900 Menschen aller Generationen diesen Film an einem Sommerabend gesehen. Zur Einstimmung waren die „German Silver Singers“ zu Gast, ein Chor,

der ausschließlich aus Sängerinnen und Sängern besteht, die mindestens 60 Jahre alt sind und durch ein Casting ausgewählt wurden. Bei Olgas Rock sind regelmäßig die Bewohner der Senioreneinrichtung am Olga Park zu Gast.

Die Oper im Espresso-Format erfreut sich besonders bei der älteren Generation großer Beliebtheit und auch das Straßentheater, das regelmäßig auf dem Altmarkt stattfindet wird von Senioren/innen besucht.

Frage 58.

Wie sind die Zugangsvoraussetzungen, um eine Teilhabe zu ermöglichen?

Musikschule:

Die Musikschulangebote sind ohne Zugangsbeschränkungen.

Kulturbüro:

Es gibt keine festgelegten Zugangsvoraussetzungen, da die Veranstaltungen in der Regel öffentlich zugänglich und kostenlos sind. Viele Veranstaltungen sind zudem barrierefrei.

Frage 59.

Inwieweit sind die Sportangebote auf die neue Generation der älteren Menschen ausgerichtet?

Der demografische Wandel zeigt, dass die heutige Gesellschaft älter wird. Die ältere Generation stellt eine neue Zielgruppe für den organisierten Sport dar und gibt Sportvereinen, Bündeln und Verbänden neue Herausforderungen. Der organisierte Sport reagiert auf den Wandel und bietet immer mehr Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Ältere an.

Seit 2016 ist der Stadtsportbund Oberhausen e.V. Teil des vom Landessportbund NRW initiierten Programms „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“. Durch dieses Programm werden Oberhausener Sportvereine durch Beratung, Informationen und Kooperationen unterstützt.

Zum Beispiel ist der jährlich stattfindende Aktionstag Seniorensport seit 20 Jahren ein fester Bestandteil des organisierten Sports in Oberhausen. Zahlreiche Sportvereine präsentieren ihre Angebote, die Besucher können vor Ort am Mitmach-Programm teilnehmen und lernen neue Bewegungsangebote für Ältere kennen.

Des Weiteren bietet der Stadtsportbund kostenlose Schulungen, Workshops und Infoveranstaltungen an, die sich mit dem Themenfeld der Älteren beschäftigen und neue Chancen und Möglichkeiten für Sportvereine, Übungsleitungen, Kooperations- und Netzwerkpartner aufzeigen. Besonders erfolgreich wird der Alltags-Fitness Test umgesetzt. Der Stadtsportbund bietet die Möglichkeit, autorisierten Übungsleitungen kostenlos Testkisten auszuleihen um Testungen durchführen zu können. Der AFT wird u.a. regelmäßig auf dem Aktionstag Seniorensport und der Seniorenmesse im BERO Center durchgeführt.

- Alltags-Fitness Test

Der Alltags-Fitness-Test (AFT) für Senioren ist ein wissenschaftlich fundierter und standardisierter Bewegungstest zur Erfassung der alltagsrelevanten körperlichen Fitness. Er richtet sich an Menschen ab 60 Jahren. Mit dem AFT können alle wichtigen Fitness-Komponenten überprüft und bestehender Verbesserungsbedarf aufgedeckt werden.

Mit sechs einfach durchzuführenden Bewegungsaufgaben werden die Arm- und Beinkraft, die Ausdauer, die Beweglichkeit der oberen und unteren Körperhälfte sowie die Geschicklichkeit gemessen.

Als Besonderheit ermöglicht der Alltags-Fitness-Test auch eine Prognose darüber, wie gut die Chancen auf Grundlage der aktuellen körperlichen Leistungsfähigkeit für ein selbstständiges Leben im hohen Alter sind. Auf Basis der individuellen Auswertung der Testergebnisse erhalten die Teilnehmer/-innen eine persönliche Empfehlung, wie sie ihre körperliche Fitness erhalten und wo sie geeignete Bewegungsangebote finden.

Im letzten Jahr wurde erstmals ein kostenloses Kursprogramm zum Erlangen des Deutschen Sportabzeichens für Ältere in Kooperation mit einem Sportverein durchgeführt. Die Teilnehmer waren zwischen 63 und 78 Jahren alt. Alle konnten ihr Sportabzeichen erfolgreich ablegen und erhielten am Ende des 8-wöchigen Kurses ihre Urkunden.

Seit 2018 wird erstmals das Projekt „Bewegende Alteinrichtungen und Pflegedienste (BAP)“ in Oberhausen durchgeführt. Ein Qualifizierungsangebot für Sportvereine und Mitarbeitende aus Einrichtungen der Altenpflege.

Am 24.03.2018 fand die erste Basisschulung in Kooperation mit dem Haus Abendfrieden statt. Zahlreiche Studien zeigen die positiven Effekte von Bewegung auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und eine damit verbundene verbesserte Lebensqualität von älteren Menschen.

Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, neue Bewegungsangebote für ältere und pflegebedürftige Menschen in aktiven zwischen Sportvereinen, Alteinrichtungen und/oder Pflegediensten aufzubauen und als festen Bestandteil in pflegerischen Versorgungsstrukturen nachhaltig zu etablieren. Neue Kooperationen und Bewegungsangebote (Sitzgymnastik, Rollator-Walking, Sturzprophylaxe usw.) sollen in „pantoffelnähe“ angeschoben und umgesetzt werden. Hierfür werden Übungsleitungen für die Arbeit mit Älteren ausgebildet und sensibilisiert.

Einige Oberhausener Sportvereine bieten spezielle Kurse für Ältere und Senioren an, sodass nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden gesteigert werden, sondern auch soziale Kontakte entstehen. Die Übungsleitungen der Sportvereine sind speziell für die Altersgruppe der Älteren qualifiziert und bilden sich regelmäßig fort. Auch Reha- und Präventionskurse, die von den Krankenkassen bezuschusst werden, bieten die Oberhausener Sportvereine an.

Um speziell die Altersgruppe der Älteren anzusprechen, plant der Stadtsportbund im Rahmen von „Sport im Park 2018“ mehrere offene und kostenlose Bewegungsangebote anzubieten. Dies soll vor allem die älteren Bürgerinnen und Bürger der Stadt zur Bewegung und Gesundheitsförderung motivieren und einen ersten Kontakt zum Sportverein herstellen.

Nicht alle Sportvereine bieten Angebote für Ältere an. Dies ist abhängig vom jeweiligen Vereinsprofil und den Schwerpunkten innerhalb des Vereins.

Frage 60.

Können die Ressourcen der Sportinfrastruktur außerhalb des Regelbetriebes für ältere Menschen mit adäquaten Angeboten nutzbar gemacht werden? Welche Beispiele gibt es hierzu?

Abseits des Regelbetriebs besteht besonders in gedeckten Sportstätten (u.a. Sporthallen und Gymnastikräumen) die Möglichkeit, passgenaue Angebote für die Generation 60plus zu installieren, da diese für die klassischen Angebotsformen für Ältere gute Voraussetzungen bieten. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Auslastung der Sportinfrastruktur unter der Woche durch den Schul- und Vereinsbetrieb sehr hoch ist und Nutzer außerhalb dieses Betriebs keinen direkten Anspruch auf spezielle Zeiten erheben können. Am Wochenende besteht jedoch grundsätzlich die Möglichkeit freie Kapazitäten anzubieten. Allgemein gilt, dass diese Sportstätten nicht frei zugänglich sind.

Darüber hinaus gibt es auf den Sportanlagen vereinzelt Freiflächen, die für Sportgruppen außerhalb des Regelbetriebs genutzt werden können. Insbesondere in den Morgenstunden bis zum frühen Nachmittag sowie häufig an den Wochenenden stehen die Sportfreianlagen der Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung.

Frage 61.

Gibt es Übungsleiterausbildungen auch für Seniorinnen und Senioren?

Wenn ja, wo werden sie eingesetzt?

Die Übungsleiterausbildungen werden zentral vom Landessportbund NRW e.V. koordiniert und dieser gibt die entsprechenden Ausbildungsinhalte vor. Außerdem werden die Referenten für die Ausbildungen autorisiert und zentral geschult. Im ganzen Bundesland werden Übungsleiterausbildungen durchgeführt.

Im Rahmen der Übungsleiter-C Ausbildung (1. Lizenzstufe) gibt es speziell im Aufbaumodul den Schwerpunkt Ältere. Dieser beinhaltet 90 Lerneinheiten und die angehenden Übungsleitungen werden für diese Altersgruppe qualifiziert. Des Weiteren können sich Übungsleitungen auf der 2. Lizenzstufe, dem Übungsleiterschein B, speziell für den Bereich Prävention und Rehasport ausbilden lassen. Mit dem Erhalt des Übungsleiterscheins besteht die Verpflichtung sich regelmäßig fortzubilden. Deshalb erfahren die Ausgebildeten regelmäßig neue Erkenntnisse, Informationen und Bewegungsangebote für die Zielgruppe der Älteren.

Die qualifizierten Übungsleitungen sind meist in Sportvereinen, Gesundheits- und Rehaszentren aktiv und bieten dort Angebote/Kurse für Ältere an.

Frage 62.

Wie wird die Fitness-Geräte-Anlage im Königshütter-Park angenommen?

Die Fitness-Geräte-Anlage ist 2015 im Rahmen eines Parkpflegewerkes vom Bereich 2-2/Umwelt konzipiert worden. Eine Evaluation über die Nutzungsfrequenz der letzten Jahre liegt nicht vor, weshalb die Einschätzung nur auf Basis von Beobachtungen getätigt werden kann. Nach Rücksprache mit dem Bereich Umwelt sowie der OGM GmbH kann zu der übereinstimmenden Einschätzung gelangt werden, dass die Anlage wenig bis gar nicht genutzt wird

Frage 63.

Inwieweit kann man solche Angebote im Rahmen der Sozialen Stadt auch auf andere Stadtteile / Quartiere übertragen?

Die Konzipierung von Bewegungsräumen mit Hilfe von Fitness-Geräten ist ein probates Mittel, um die Bevölkerung auch abseits der „klassischen“ Sportanlagen in Bewegung zu bringen. Besonders für die Generation 60plus können outdoor-Fitnessgeräte eine attraktive Alternative darstellen.

Für eine attraktive Gestaltung der Geräte sollten in der Planung verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Erfahrungsberichte aus anderen Kommunen haben gezeigt, dass Fitnessgeräte überall dort gut angenommen werden, wo Sport und Bewegung bereits präsent sind. So können Fitnessgeräte an Laufstrecken oder auf Sportanlagen einerseits zu einer willkommenen Alternative für bereits sportlich Aktive werden, andererseits aber auch Passanten dazu motivieren, zukünftig diese Geräte selber zu testen.

Ein weiterer Faktor ist die Einbeziehung der späteren Zielgruppe in die Planungen. Das ist entscheidend, um die Akzeptanz der Anlage in der Bevölkerung zu erhöhen. Besonders für die Generation 60plus sollte dies berücksichtigt werden, da die Bedürfnisse deutlich von denen des „klassischen“ Sportlers abweichen.

Neben den oben genannten Standorten bietet sich für die Zielgruppe 60plus auch die Möglichkeit mit städtischen Senioreneinrichtungen zu kooperieren und die Bewegungsräume an die Einrichtungen anzubinden. Auch hier ist bei der Planung ein erhöhtes Augenmerk auf die Bedarfsermittlung und die Zielgruppenbeteiligung zu legen.

Im Rahmen der „Sozialen Stadt“ sind die Umgestaltung von Freianlagen und Plätzen grundsätzlich förderfähige Maßnahmen. Die Nutzbarkeitsmachung für verschiedene Zielgruppen und Generationen ist dabei i.d.R. Ziel der Gestaltung. Angebote wie Generationengärten, Trimm-Dich-Pfade sowie die altengerechte Möblierung werden in den Planungsphasen einbezogen. Um die Bedarfe der BewohnerInnen und NutzerInnen in der Planung abzubilden, werden Beteiligungsveranstaltungen durchgeführt. Ansprüche an Bewegungsangebote oder Aufenthaltsqualitäten können somit nutzerspezifisch erarbeitet werden. Liegen im Planungsraum gruppenspezifische Institutionen wie z.B. Seniorenzentren, können durch eine zielgerichtete Beteiligung zwischen dem bestehenden Angebot und der zukünftigen Planung Synergien entwickelt und genutzt werden.

Frage 64.

Wie kann man die Arbeit des Seniorenbeirates der Stadt Oberhausen mehr unterstützen?

Die vorhandene Fachkompetenz der Mitglieder des Seniorenbeirates sollte stärker genutzt werden. Hier kommt z. B. eine konkrete Einbindung und Beteiligung des Seniorenbeirates in Projekte der Verwaltung in Betracht, ähnlich wie bereits die Einbindung des Behindertenbeirates erfolgt. Bei dem Neubau / Umgestaltung von Straßen wird z. B. der Behindertenbeirat zu den Ortsterminen eingeladen, damit u. a. Überlegungen zur UN-Behindertenrechtskonvention berücksichtigt werden (abgesenkte Bordsteine, akustische Hinweise an Ampeln). Ähnlich könnte die Einbindung des Seniorenbeirates erfolgen.

Frage 65.

Welche Überlegungen bzw. Maßnahmen im Bereich des ÖPNV wie Mobilitätsberater, Bustraining für ältere Menschen, Seniorinnen- und Seniorenbegleiter oder ähnliches gibt es? Ist es möglich, Umsteigepunkte in den Bussen anzulegen?

Antwort STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH:

Die aktuellen Angebote wie Senioren- bzw. Rollator- und Rollstuhl-Trainings sind dauerhaft angelegt und können bei steigendem Bedarf auch ausgeweitet oder ergänzt werden. Aktuell erfolgt momentan ein zeitlich auf ein Jahr befristeter Einsatz von mobilen Servicekräften (Projekt Bundesprogramm „soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ in Kooperation mit dem Arbeitsamt auf Initiative von Herrn Oberbürgermeister Schranz). Die Servicekräfte informieren und unterstützen Fahrgäste an stark frequentierten Haltestellen. Die Entscheidung zur Fortführung ist derzeit noch nicht getroffen.

Künftige Bordrechner bzw. das neue ITCS („Leitstellen-Programm“) sollen mehr Möglichkeiten der Fahrgast-Information bieten – zum Beispiel eine Bus-Innenanzeige mit Darstellung der Anschlusslinien in Echtzeit – bis hin zur bestellten Bluetooth-Schnittstelle als Vorgriff auf das „Soester-Busguide“-Pilotprojekt der Ruhrbahn Essen, eine Bus-Fahrgast-Kommunikation mit insbesondere für Sehbehinderte entwickelten Funktionen (App, mit der Blinde unter anderem den Bus identifizieren, sich die Zielhaltestelle anzeigen lassen oder einen Haltewunsch äußern können.). Die Bordrechner sind aktuell in der Beschaffung, das ITCS wird aus förderrechtlichen Gründen anschließend beschafft (vorbehaltlich Förderung).

Frage 66.

Welche Arztpraxen bieten Hausbesuche an und wie werden diese von älteren Menschen genutzt?

Alle zwei Jahre gibt der Bereich Gesundheitswesen ein Gesundheitspartnerverzeichnis heraus. In diesem Verzeichnis werden u. a. alle Oberhausener Arztpraxen erfasst. Zudem erhalten alle Arztpraxen einen Fragebogen in dem Informationen zur Barrierefreiheit, hier auch zu Hausbesuchen, abgefragt werden. Die Auskunft bzgl. dieser Informationen erfolgt für die Arztpraxen auf freiwilliger Basis und bildet daher keine Vollständigkeit ab.

Das Gesundheitspartnerverzeichnis wird in gedruckter Form und zum Download auf den Internetseiten des Bereiches 3-4 angeboten.

<http://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/umwelt-gesundheit-oekologische-stadtentwicklung/gesundheitswesen/allgem-verwaltung/gesundheitsplanung.php>

Folgende Informationen bzgl. „Praxen mit Hausbesuchen“ liegen dem Bereich 3-4 vor:

Fachrichtung	Anzahl der Praxen	davon mit dem Angebot Hausbesuche
Allgemeinmedizin	61	35
Anästhesiologie	5	1
Augenheilkunde	9	0
Chirurgie	7	3
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	16	3
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	7	0
Haut- und Geschlechtskrankheiten	5	1
Innere Medizin	44	14
Nervenheilkunde / Neurologie / Psychiatrie	6	0
Orthopädie	9	1
Psychologische Psychotherapie	25	2
Psychotherapeutisch tätige Ärztinnen / Ärzte	7	1
Urologie	6	4
Zahnheilkunde	81	25

Der Verwaltung liegen keine Erkenntnisse vor, wie das Angebot durch ältere Menschen genutzt wird.

Frage 67.

Welche Angebote im Bereich LSBTQ für ältere Menschen gibt es in Oberhausen?

Derzeit gibt es keine konkreten Angebote in Oberhausen. Die Gleichstellungstelle hat Ende 2017 auch in diesem Themenbereich erstmalig – da es allgemein im Themenfeld LSBT* keine originär zuständige Planungs- oder Koordinierungsstelle gibt – gemeinsam mit der Fachberatung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen SeniorInnenarbeit in NRW des Vereins Rubicon Köln einen Fachtag in Oberhausen durchgeführt, um in einem ersten Schritt zu diesem Thema Träger und Verbände zu sensibilisieren und die Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam zu machen. Weitere Planungsschritte erfolgen in Kooperation mit Rubicon Köln e. V. ab April 2018.

In der Sitzung des Seniorenbeirates am 18.11.2016 berichtete Rubicon e.V. (Landesfachberatung Gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der Seniorenarbeit NRW) über die Einbeziehung lesbisch-schwuler Lebensformen in die Seniorenarbeit.